



fidor  
**BANK**

Jahresabschluss  
zum 31. Dezember 2015  
und Lagebericht

**FIDOR Bank AG**  
München

BILANZ  
zum  
31. Dezember 2015

**FIDOR BANK AG**

AKTIVA

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Barreserve			
a) Kassenbestand	823,00		564,71
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	<u>89.538.958,26</u>		<u>16.100.734,76</u>
		89.539.781,26	16.101.299,47
-darunter: bei der Deutschen Bundesbank EUR 89.538.958,26 (EUR 16.100.734,76)			
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	19.081.062,40		10.077.033,59
b) andere Forderungen	<u>5.079.375,00</u>		<u>10.057.805,54</u>
		24.160.437,40	20.134.839,13
3. Forderungen an Kunden		279.804.873,41	219.200.562,01
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
a) Anleihen und Schuldverschreibungen			
aa) von öffentlichen Emittenten		<u>17.670.304,06</u>	<u>13.534.559,75</u>
-darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 17.670.304,06 (EUR 13.534.559,75)			
		17.670.304,06	13.534.559,75
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.593.924,97	1.902.479,31
6. Beteiligungen		11.447.679,91	11.447.679,91
7. Anteile an verbundenen Unternehmen		2.627.738,01	2.679.592,19
8. Treuhandvermögen		636.902,81	824.579,64
9. Immaterielle Anlagewerte			
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	1.092.519,00		749.921,00
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	<u>1.988.157,20</u>		<u>1.425.391,20</u>
		3.080.676,20	2.175.312,20
10. Sachanlagen		347.625,00	120.663,00
11. Sonstige Vermögensgegenstände		11.857.914,56	12.249.495,20
12. Rechnungsabgrenzungsposten		19.635,00	185.235,55
13. Aktive latente Steuern		3.658.000,00	3.639.000,00
		<u>446.445.492,59</u>	<u>304.195.297,36</u>

PASSIVA

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) andere Verbindlichkeiten			
aa) täglich fällig	155.541.024,16		82.825.830,03
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>243.843.358,54</u>		<u>186.728.257,31</u>
		<u>399.384.382,70</u>	<u>269.554.087,34</u>
		399.384.382,70	269.554.087,34
2. Treuhandverbindlichkeiten		636.902,81	824.579,64
3. Sonstige Verbindlichkeiten		2.899.390,93	1.326.955,88
4. Rückstellungen			
a) Steuerrückstellungen	210.260,48		210.260,48
b) andere Rückstellungen	<u>1.626.300,00</u>		<u>1.322.470,00</u>
		1.836.560,48	1.532.730,48
5. Zur Durchführung der beschlossenen Kapital- erhöhung geleistete Einlagen		0,00	1.466.247,75
6. Nachrangige Verbindlichkeiten		8.294.507,00	2.500.000,00
7. Eigenkapital			
a) Eingefordertes Kapital			
Gezeichnetes Kapital		7.401.230,00	6.594.753,00
b) Kapitalrücklage		27.524.867,23	21.835.096,48
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	812,10		812,10
cb) andere Gewinnrücklagen	<u>1.204.000,00</u>		<u>1.204.000,00</u>
		1.204.812,10	1.204.812,10
d) Bilanzverlust		-2.737.160,66	-2.643.965,31
buchmäßiges Eigenkapital		<u>33.393.748,67</u>	<u>26.990.696,27</u>
		<u>446.445.492,59</u>	<u>304.195.297,36</u>

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

vom

01.01.2015 bis 31.12.2015

**FIDOR BANK AG**

Handelsrecht

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	26.711.439,27		16.977.447,70
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>12.235,40</u>		<u>18.342,28</u>
		26.723.674,67	16.995.789,98
2. Zinsaufwendungen		5.308.269,67	4.449.656,93
Zinsergebnis		<u>21.415.405,00</u>	<u>12.546.133,05</u>
3. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		38.217,26	60.142,70
4. Provisionserträge	4.478.999,00		3.528.306,63
5. Provisionsaufwendungen	<u>1.244.801,24</u>		<u>528.265,21</u>
Provisionsergebnis		3.234.197,76	3.000.041,42
6. Sonstige betriebliche Erträge		4.057.403,38	6.854.256,02
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	4.982.842,56		3.264.715,49
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>666.359,30</u>		<u>500.307,17</u>
-darunter: für Altersversorgung EUR 20.797,33 (EUR 19.677,22)			
Summe Personalaufwand	5.649.201,86		3.765.022,66
b) andere Verwaltungsaufwendungen	<u>16.407.557,06</u>		<u>10.668.435,17</u>
		22.056.758,92	14.433.457,83
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		580.378,09	470.493,46
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		6.293.740,34	3.867.520,51
10. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		<u>76.186,74</u>	<u>0,00</u>
<b>11. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		-109.467,21	3.689.101,39
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-16.271,86	1.308.266,42
<b>13. Jahresfehlbetrag</b>		93.195,35	-2.380.834,97
14. Verlustvortrag aus dem Vorjahr		2.643.965,31	<u>5.024.800,28</u>
<b>15. Bilanzverlust</b>		2.737.160,66	2.643.965,31

## **1. Allgemeine Angaben**

Der vorliegende Jahresabschluss der Fidor Bank AG zum 31. Dezember 2015 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den einschlägigen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach der RechKredV. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird in der Staffelform dargestellt.

Die Bilanzposition „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden täglich fällig“ enthält Positionen, die im Vorjahr unter dem Bilanzposten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist“ ausgewiesen wurden. Der Vorjahresausweis wurde aus Gründen der Vergleichbarkeit entsprechend angepasst. Der Gesamtwert der umgegliederten Positionen betrug im Geschäftsjahr EUR 8.892,00 (Vj. EUR 7.617,39).

Die GuV-Position „Andere Verwaltungsaufwendungen“ enthält Positionen, die im Vorjahr unter der GuV-Position „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen wurden. Der Vorjahresausweis wurde aus Gründen der Vergleichbarkeit entsprechend angepasst. Der Gesamtwert der umgegliederten Positionen betrug im Geschäftsjahr EUR 76.546,04 (Vj. EUR 47.856,71).

## **2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze**

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren unverändert die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend:

Die **Barreserve** und **Forderungen an Kreditinstitute** werden zum Nennwert angesetzt.

**Forderungen an Kunden** werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Soweit erforderlich wurden Wertberichtigungen vorgenommen. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, **Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen** und **Anteile an verbundenen Unternehmen** werden grundsätzlich nach den für das Anlagevermögen geltenden Bewertungsgrundsätzen mit ihren Anschaffungskosten, gegebenenfalls mit dem niedrigeren beizulegenden Börsen- oder Marktpreis bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Bezahlte Stückzinsen und abgegrenzte (anteilige) Zinsen werden zusammen mit dem jeweiligen Wertpapier ausgewiesen. **Treuhandvermögen** wird mit den Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert angesetzt.

**Entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte** werden mit den Anschaffungskosten angesetzt und – soweit abnutzbar – um planmäßige Abschreibungen vermindert. Die Abschreibung erfolgt linear über eine Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren.

**Selbstgeschaffene immaterielle Anlagewerte** werden mit den bei der Entwicklung anfallenden Herstellungskosten angesetzt und – soweit abnutzbar – um planmäßige Abschreibungen vermindert. Die Abschreibung erfolgt linear über eine Nutzungsdauer von 10 Jahren.

**Sachanlagen** werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert. Die Abschreibungen erfolgten nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer auf der Grundlage steuerlich anerkannter Höchstsätze. Die Abschreibungen auf Zugänge erfolgen zeitanteilig. **Geringwertige Wirtschaftsgüter** bis zu einem Wert von EUR 410,00 werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Unter den **sonstigen Vermögensgegenständen** sind Forderungen und Vermögensgegenstände ausgewiesen, die einem anderen Posten nicht zugeordnet werden können. Diese werden zum Nennwert angesetzt. Soweit erforderlich, wurden Wertberichtigungen vorgenommen.

Der **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** umfasst Ausgaben, die Aufwand nach dem Bilanzstichtag darstellen.

**Aktive latente Steuern** werden nach Maßgabe der voraussichtlichen Steuerentlastungen nachfolgender Geschäftsjahre ermittelt (sog. liability method). Derzeit wird demzufolge ein Steuersatz von 32,98 % (Körperschaftsteuer mit Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer) zugrunde gelegt. Bei der Berechnung aktiver latenter Steuern werden steuerliche Verlustvorträge in Höhe der auf Grund der vorliegenden Unternehmensplanung innerhalb der nächsten fünf Jahre zu erwartenden Verlustverrechnungen berücksichtigt. Sich ergebende Steuerentlastungen werden mit sich ergebenden Steuerbelastungen (passive latente Steuern) verrechnet.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Treuhandverbindlichkeiten** sowie die **sonstigen Verbindlichkeiten** werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die anderen **Rückstellungen** werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Die Rückstellungen umfassen alle ungewissen Verbindlichkeiten. Die Bewertung des Bankbuches zur Ermittlung eines Verpflichtungsüberhanges aus den am Abschlussstichtag noch offenen (schwebenden) Zinsansprüchen und Zinsverpflichtungen erfolgte nach der statisch barwertigen Betrachtungsweise. Aufgrund der Berechnung ergab sich am Bilanzstichtag kein Verpflichtungsüberschuss, weshalb keine Notwendigkeit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung gemäß § 340a i. V. m. § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB gegeben war.

**Nachrangige Verbindlichkeiten** werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Entsprechend § 340f Abs. 3 HGB werden die „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft“ mit den „Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft“ verrechnet und in einem Aufwands- oder Ertragsposten ausgewiesen.

Entsprechend § 340c Abs. 2 Satz 1 HGB werden die „Abschreibungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und Wertpapiere des Anlagevermögens“ mit den „Erträgen aus Zuschreibungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und Wertpapiere des Anlagevermögens“ verrechnet und in einem Aufwands- oder Ertragsposten ausgewiesen. In diese Verrechnung wird auch das Geschäftsergebnis aus Finanzanlagen einbezogen.

## **Währungsumrechnung**

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich mit dem Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag umgerechnet. Bei einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurde dabei das Realisationsprinzip (§ 252 Abs. 1 Nr. 4 Halbsatz 2 HGB) und das Anschaffungskostenprinzip (§ 253 Abs. 1 Satz 1 HGB) beachtet. Die vereinnahmten Zinsen wurden zum monatlichen Durchschnittskurs bewertet.

Soweit Vermögensgegenstände und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen oder Zahlungsströme aus dem Eintritt vergleichbarer Risiken mit Finanzinstrumenten zusammengefasst wurden (Bewertungseinheit), wurden § 249 Abs. 1, § 252 Abs. 1 Nr. 3 und 4, § 253 Abs. 1 Satz 1 und § 256a HGB in dem Umfang und für den Zeitraum nicht angewandt, in dem die gegenläufigen Wertänderungen oder Zahlungsströme sich ausgeglichen haben. Abweichend vom vergangenen Geschäftsjahr wurde als Buchungsverfahren nunmehr die Durchbuchungsmethode verwendet, da diese Methode im Gegensatz zur Einfrierungsmethode der Ausweis der währungsgesicherten Forderungen und Verbindlichkeiten zum Stichtagswert in der Bilanz dargestellt werden. Beide Methoden führen zum gleichen Währungsergebnis. Insofern Vermögensgegenstände durch Termingeschäfte besonders gedeckt sind (§ 340 h HGB), werden Erträge, die sich aus der Währungsumrechnung ergeben, in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

## **Derivative Finanzinstrumente**

Derivative Finanzinstrumente dienen ausschließlich der Absicherung der auf Fremdwährung lautenden Kundenforderungen. Sie werden als schwebende Geschäfte nicht in der Bilanz erfasst.



### 3. Erläuterungen zur Bilanz

#### Forderungen an Kreditinstitute

#### Andere Forderungen

Aufgliederung nach Restlaufzeiten

	31.12.2015 EUR	31.12.2014 EUR
bis drei Monate	0,00	5.000.000,00
mehr als drei Monate bis ein Jahr	5.079.375,00	5.057.805,54
<b>Gesamt</b>	5.079.375,00	10.057.805,54

#### Forderungen an Kunden

Aufgliederung nach Restlaufzeiten

	31.12.2015 EUR	31.12.2014 EUR
bis drei Monate	51.230.113,53	47.675.678,03
mehr als drei Monate bis ein Jahr	75.642.021,98	55.277.451,05
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	143.187.420,32	110.561.833,50
mehr als fünf Jahre mit unbestimmter Laufzeit	109.255,28 9.636.062,31	222.335,67 5.463.263,76
<b>Gesamt</b>	279.804.873,41	219.200.562,01

Die Forderungen an Kunden enthalten Forderungen an verbundene Unternehmen einschließlich Zinsen in Höhe von EUR 5.591.967,72 (Vj. EUR 3.534.889,39). Die Forderungen an Kunden enthalten außerdem Forderungen an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht. Diese betragen EUR 290.415,52 (Vj. EUR 316.119,52).

## Angaben zum Anteilsbesitz

	Anteil 31.12.2015 %	Eigenkapital 31.12.2014 TEUR	Ergebnis 2014 TEUR
<b>Beteiligungen</b>			
Demekon Holding GmbH, München	40,00%	4.039	4
Panda Fintech Inc.	49,50%	*	*
Fidor East Europe GmbH, Wien	49,00%	3.552	-403
Fin-Bet Ltd., London	28,47%	112	-73
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			
Fidor Factory GmbH, München (vorm. Fidor Payment Services GmbH)	100,00%	36	-109
Fidor AG, München (vorm. Fidor TecS AG)	100,00%	439	-263
FIDEMA GmbH (vorm. SP Capital GmbH), München	55,00%	3	-14

\* Wegen Neugründung in 2014 liegen noch keine Abschlüsse vor

## Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Der Posten enthält ausschließlich börsenfähige Wertpapiere. Sämtliche ausgewiesene Wertpapiere sind wie im Vorjahr börsennotiert. Die Aufgliederung nach Restlaufzeiten stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2015 EUR	31.12.2014 EUR
bis drei Monate	96.095,87	68.690,99
mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.634.467,19	3.151.350,76
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	6.842.418,00	10.314.518,00
mehr als fünf Jahre	8.097.323,00	0,00
<b>Gesamt</b>	<b>17.670.304,06</b>	<b>13.534.559,75</b>

Die Entwicklung der dem Anlagebestand zugeordneten Wertpapiere ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagespiegel** dargestellt.

## Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Der Posten beinhaltet ausschließlich börsenfähige Wertpapiere und setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2015	31.12.2014
	EUR	EUR
Börsennotierte Wertpapiere	0,00	350,00
Nicht börsennotierte Wertpapiere	1.593.924,97	1.902.129,31
<b>Gesamt</b>	1.593.924,97	1.902.479,31

Die Position „nicht börsennotierte Wertpapiere“ enthält Anteile an einem Immobilienfonds i. H. v. EUR 142.311,54 (Vj. EUR 450.515,88) sowie Aktien an nicht börsennotierten inländischen Aktiengesellschaften i. H. v. EUR 1.235.613,43 (Vj. EUR 1.235.613,43).

Die Entwicklung der Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

## Beteiligungen

Der Posten beinhaltet keine börsenfähigen Wertpapiere.

Die Entwicklung der Beteiligungen ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

## Anteile an verbundenen Unternehmen

Der Posten beinhaltet keine börsenfähigen Wertpapiere.

Die Entwicklung der Anteile an verbundenen Unternehmen ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

## **Treuhandvermögen / -verbindlichkeit**

Bei den ausgewiesenen Beträgen handelt es sich einerseits um Gelder aus sog. „Crowd-Finance-Projekten“ i. H. v. EUR 97.725,55 (Vj. EUR 295.890,87), die als Guthaben bei der Deutschen Bundesbank hinterlegt sind. Außerdem sind Kundeneinzahlungen i. H. v. EUR 539.177,26 (Vj. EUR 528.688,77) u. a. von noch nicht voll legitimierten Kunden enthalten, die ebenfalls als Guthaben bei der Deutschen Bundesbank hinterlegt sind. Das Treuhandvermögen ist in gleicher Höhe als Treuhandverbindlichkeit in der Bilanz ausgewiesen.

## **Immaterielle Anlagewerte**

Die Forschungs- und Entwicklungskosten belaufen sich im Geschäftsjahr auf EUR 3.944.841,43 (Vj. EUR 3.519.292,36). Davon wurden im Jahr 2015 EUR 496.712,00 (Vj. EUR 485.363,36) als selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände aktiviert.

Die Entwicklung der immateriellen Anlagewerte ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

## **Sachanlagen**

Bei den ausgewiesenen Sachanlagen in Höhe von EUR 347.625,00 (Vj. EUR 120.663,00) handelt es sich wie im Vorjahr in voller Höhe um Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Entwicklung der Sachanlagen ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

Anlagenpiegel zum 31.12.2015

	Anschaffungskosten / Herstellungskosten						kumulierte Abschreibungen						Buchwert									
	Zugänge		Abgänge		Umbuchungen		31.12.2015		01.01.2015		Zugänge		Abschreibungen		Abgänge		Umbuchungen		31.12.2015		01.01.2015	
	Euro		Euro		Euro		Euro		Euro		Euro		Euro		Euro		Euro		Euro		Euro	
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	8.765.617,42	12.665.688,64	3.285.000,00	0,00	18.146.306,06	0,00	234.661,00	0,00	241.341,00	0,00	0,00	0,00	0,00	476.002,00	17.670.304,06	8.530.956,42						
a) Anleihen und Schuldverschreibungen																						
aa) von öffentlichen Emittenten	8.765.617,42	12.665.688,64	3.285.000,00	0,00	18.146.306,06	0,00	234.661,00	0,00	241.341,00	0,00	0,00	0,00	0,00	476.002,00	17.670.304,06	8.530.956,42						
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	2.035.885,72	0,00	308.554,34	0,00	1.727.331,38	133.406,41	0,00	0,00	0,00	0,00	133.406,41	0,00	0,00	1.593.924,97	1.902.779,31							
<b>Beteiligungen</b>	11.447.679,91	0,00	0,00	0,00	11.447.679,91	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	11.447.679,91	11.447.679,91							
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	2.679.592,19	0,00	51.854,18	0,00	2.627.738,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.627.738,01	2.679.592,19							
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>	3.558.039,01	1.405.639,29	0,00	0,00	4.963.678,30	1.382.726,81	0,00	500.275,29	0,00	0,00	1.883.002,10	0,00	0,00	3.080.676,20	2.175.312,20							
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	876.846,86	496.712,00	0,00	0,00	1.373.558,86	126.925,86	0,00	154.114,00	0,00	0,00	281.039,86	0,00	0,00	1.092.519,00	749.921,00							
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.681.192,15	908.927,29	0,00	0,00	3.590.119,44	1.255.800,95	0,00	346.161,29	0,00	0,00	1.601.962,24	0,00	0,00	1.988.157,20	1.425.391,20							
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00							
d) geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00							
<b>Sachanlagen</b>	232.489,87	307.064,80	27.006,05	0,00	512.548,62	111.826,87	0,00	80.102,80	0,00	27.006,05	164.923,62	0,00	0,00	347.625,00	120.663,00							
<b>Gesamtsumme</b>	28.719.304,12	14.376.392,73	3.672.414,57	0,00	39.425.282,28	1.862.621,09	0,00	821.719,09	0,00	27.006,05	2.657.334,13	0,00	0,00	36.767.946,15	26.856.683,03							

## Sonstige Vermögensgegenstände

Im Zusammenhang mit dem Kreditkartengeschäft wurden im Geschäftsjahr Sicherheitsleistungen und Beträge zur Sicherstellung der Abwicklung des Geschäftsverkehrs in Höhe von insgesamt EUR 3.802.334,24 (Vj. EUR 5.064.545,82) hinterlegt bzw. zur Verfügung gestellt.

Tilgungen in Höhe von EUR 138.316,57 (Vj. EUR 6.004.640,96) aus angekauften Kundenforderungen, die bereits beim Factoringnehmer eingegangen sind, aber an uns noch nicht ausgekehrt werden konnten, werden als Geldtransit unter sonstige Vermögensgegenstände ausgewiesen.

## Aktive latente Steuern

Ausgewiesen werden aktive latente Steuern aus den zum 31. Dezember 2015 bestehenden steuerlichen Verlustvorträgen (Körperschaft- und Gewerbesteuer). Bei der Berechnung wird davon ausgegangen, dass innerhalb der nächsten fünf Jahre die Verlustverrechnung in vollem Umfang erfolgt.

Passive latente Steuern, die sich aus der Aktivierung von selbstgeschaffenen immateriellen Anlagewerten ergeben, werden verrechnet.

## Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

Aufgliederung nach Restlaufzeiten

	31.12.2015 EUR	31.12.2014 EUR
täglich bis drei Monate	50.995.132,03	35.392.376,97
mehr als drei Monate bis ein Jahr	89.143.758,94	62.614.805,80
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	103.704.467,57	88.728.691,93
<b>Gesamt</b>	<b>243.843.358,54</b>	<b>186.735.874,70</b>

## **Sonstige Verbindlichkeiten**

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten in Höhe von EUR 592.935,98 (Vj. EUR 188.749,46) Verbindlichkeiten aus Steuern.

Darüber hinaus betreffen die sonstigen Verbindlichkeiten insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen im Rahmen des laufenden Geschäftsbetriebs (EUR 926.296,33; Vj. EUR 574.663,26).

## **Nachrangige Verbindlichkeiten**

Die für die nachrangigen Verbindlichkeiten angefallenen Aufwendungen betragen EUR 150.000,00. Es handelt sich um ein Darlehen in Höhe von EUR 2.500.000,00 mit einer Laufzeit bis 30. April 2020 und einer nominalen Verzinsung von 6 % p. a. Die nachrangigen Verbindlichkeiten dürfen im Fall einer Insolvenz oder einer Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Eine Rückzahlungsverpflichtung oder Ansprüche auf Zinszahlungen bestehen solange nicht. Eine Umwandlung in Kapital oder in eine andere Schuldform ist vertraglich nicht festgeschrieben. Die Tilgung erfolgt endfällig. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen. Das Darlehen erfüllt die Kriterien an regulatorisches Eigenkapital gemäß den seit 1. Januar 2014 gültigen Capital Requirements Regulations (CRR) und der Capital Requirements Directive IV (CRD IV). Nach allen genannten gesetzlichen Regelungen wird das Darlehen als „Tier 2-Kapital“ definiert.

Außerdem bietet die Fidor Bank AG im Rahmen ihres Passivgeschäftes seit September 2015 nachrangige Schuldverschreibungen (Kapitalbriefe) an Privatkunden mit Laufzeiten von 5, 8 und 10 Jahren an. Die Tilgung erfolgt endfällig. Zum Bilanzstichtag betragen diese in Summe EUR 5.794.507. Abhängig von der Laufzeit beträgt der Zinssatz zwischen 4 und 8 %. Die nachrangigen Verbindlichkeiten dürfen im Fall einer Insolvenz oder einer Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen. Eine Umwandlung in Kapital oder in eine andere Schuldform ist vertraglich nicht festgeschrieben. Die Schuldverschreibungen erfüllen die Kriterien an regulatorisches Eigenkapital gemäß den vorgenannten gesetzlichen Anforderungen und werden als sog. „Tier-2-Kapital“ definiert. Die Zinsaufwendungen für diese nachrangigen Schuldverschreibungen betragen EUR 159.581,22.

## **Eigenkapital**

### Grundkapital

Das Grundkapital der Gesellschaft ist eingeteilt in 7.401.230 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je EUR 1,00.

### Eigene Anteile

Zum Bilanzstichtag hält die Gesellschaft keine eigenen Aktien im Bestand.

### Genehmigtes Kapital

Auf Grund der von der HV vom 15. Juli 2014 erteilten Ermächtigung ist die Erhöhung des Grundkapitals um EUR 177.727,00 auf EUR 6.772.480,00 durchgeführt worden. Die Kapitalerhöhung wurde am 16. Januar 2015 in das Handelsregister eingetragen. Das Genehmigte Kapital beträgt nach teilweiser Ausschöpfung noch EUR 3.119.649,00.

Auf Grund der von der HV vom 15. Juli 2014 erteilten Ermächtigung ist die Erhöhung des Grundkapitals um EUR 628.750,00 auf EUR 7.401.230,00 durchgeführt worden. Die Kapitalerhöhung wurde am 01. April 2015 in das Handelsregister eingetragen. Das Genehmigte Kapital beträgt nach teilweiser Ausschöpfung noch EUR 2.490.899,00.

Im Rahmen der HV vom 30. Juli 2015 wurde die Aufhebung des Genehmigten Kapitals 2014/I, die Schaffung eines neuen Genehmigten Kapitals und die Änderung des § 3 (Genehmigtes Kapital) beschlossen.

Die Eintragung erfolgte am 10. August 2015 in das Handelsregister. Der Vorstand ist durch Beschluss der HV vom 15. Juli 2015 ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 29. Juli 2020 gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmal oder mehrmals um insgesamt bis zu EUR 3.700.615,00 zu erhöhen, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden kann (Genehmigtes Kapital 2015/I).

Am Bilanzstichtag stellt sich das Genehmigte Kapital wie folgt dar:

Genehmigtes Kapital 2015/I: EUR 3.700.615,00



## Bedingtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 22. August 2007 wurde das Grundkapital der Gesellschaft um EUR 277.625,00 bedingt erhöht.

Das Bedingte Kapital wurde am 2. Oktober 2007 in das Handelsregister eingetragen.

Das Bedingte Kapital dient der Gewährung von Bezugsrechten an die Inhaber von Aktienoptionen.

## **Kapitalrücklage**

Im Geschäftsjahr 2015 wurde ein Betrag in Höhe von EUR 5.689.770,75 in die Kapitalrücklage eingestellt (§ 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB).

Die Kapitalrücklage setzt sich zum 31.12.2015 wie folgt zusammen:

	EUR
Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB	26.922.830,83
Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB	602.036,40
Kapitalrücklage	<u>27.524.867,23</u>

## **Bilanzverlust**

Im Bilanzverlust ist ein Verlustvortrag in Höhe von EUR 2.643.965,31 enthalten.

## **Ausschüttungsgesperrte Beträge**

Der Gesamtbetrag der ausschüttungsgesperrten Beträge in Höhe von EUR 4.848.519,00 (Vj. EUR 4.388.921,00) setzt sich wie folgt zusammen:

- a) Selbstgeschaffene immaterielle Anlagewerte: EUR 1.092.519,00 (Vj. EUR 749.921,00).
- b) Aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge: EUR 4.018.000,00 (Vj. EUR 3.886.000,00). Abzüglich Passive latente Steuern auf selbstgeschaffene immaterielle Anlagewerte: EUR 360.000,00 (Vj. EUR 247.000,00).

## **Sicherheiten**

Zum Stichtag 31. Dezember 2015 sind nominal EUR 5.000.000,00 (Vj. EUR 8.000.000,00) festverzinsliche Wertpapiere und Barmittel i. H. v. EUR 5.000.000,00 (Vj. EUR 2.000.000,00) als Sicherheit bei der Commerzbank AG hinterlegt.

## **Haftungsverhältnisse**

Haftungsverhältnisse bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

## **Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Es bestehen keine sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind.

## **Derivative Finanzinstrumente - Bewertungseinheit**

Zum Bilanzstichtag bestehen derivative Finanzinstrumente mit einem positiven (Vj. negativen) Zeitwert (Marktwert) in Höhe von EUR 3.511.860,55 (Vj. EUR -2.009.328,97). Es handelt sich hierbei um Over-the-Counter (OTC) gehandelte Devisentermingeschäfte und Devisenswapgeschäfte, die im Rahmen eines Portfolio-Hedges abgeschlossen wurden. Die ausschließlich zum Zwecke der Absicherung von Fremdwährungsrisiken erworbenen derivativen Geschäfte werden in eine Bewertungseinheit nach § 254 HGB mit den zugrundeliegenden Forderungen einbezogen. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird durch Gegenüberstellung des Cash-Flows aus den zugrundeliegenden Kundenforderungen und den Derivaten gemessen. Die Devisentermingeschäfte decken hierbei den Tilgungsanteil der eingehenden Raten ab. Fremdwährungsforderungen und Fremdwährungsverbindlichkeiten werden vollständig in die Sicherung einbezogen. Hieraus resultiert ein Ausgleich der negativen und positiven Zahlungsströme aus den Buchwerten der Grundgeschäfte sowie den Absicherungsgeschäften. Die Wirksamkeit der Absicherung wird nach der sog. Dollar-Offset-Methode ermittelt. Ein Buchwert der Absicherungsgeschäfte ist nicht vorhanden.

Zum Jahresultimo bestehen acht Kontrakte mit einem Volumen von GBP 184.909.262,95 und ein Kontrakt über USD 6.538.000,00 (Vj. 10 Kontrakte i. H. v. GBP 155.017.541,81).

Die abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumente dienen in Form einer besonderen Deckung gemäß § 340h HGB im vollen Umfang der Absicherung bestehender Kundenforderungen in Fremdwährungen. Das Fremdwährungsrisiko aus den über die Restlaufzeit der Kundenforderungen eingehenden Ratentilgungen wird durch betragsgleiche Absicherungsinstrumente ausgeglichen.

Im Übrigen wird auf die Ausführungen im Lagebericht verwiesen.

### **Beträge in Fremdwährung**

Der Gesamtbetrag der im Jahresabschluss ausgewiesenen Vermögensgegenstände, die auf Fremdwährung lauten, beträgt EUR 265.738.840,17 (Vj. EUR 198.199.923,52). Der Gesamtbetrag der im Jahresabschluss ausgewiesenen Schulden, die auf Fremdwährung lauten, beträgt EUR 1.295.000,49 (Vj. EUR 0,00).

## **4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**

### **Zinserträge**

Die Zinserträge gliedern sich nach folgenden geographischen Regionen:

	31.12.2015	31.12.2014
	EUR	EUR
Deutschland	1.468.973,72	1.809.636,07
Großbritannien	25.237.326,12	14.887.584,46
Sonstige	17.374,83	298.569,45
<b>Gesamt</b>	<b>26.723.674,67</b>	<b>16.995.789,98</b>

In der Position sind negative Zinserträge i. H. v. EUR 120.729,35 resultierend aus den über das Mindestreservesoll des Instituts hinausgehende Reserveguthaben bei der Deutschen Bundesbank.

## Provisionserträge

Die Provisionserträge setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2015	31.12.2014
	EUR	EUR
Erträge aus Partnergeschäft	2.509.765,48	2.030.923,76
Erträge aus Kreditkartengeschäft	583.588,04	201.357,22
Kreditvermittlung	84.447,56	244.196,27
Erträge aus Kreditgeschäft	469.034,20	169.145,34
Erträge aus Zahlungsverkehr	23.901,48	247.046,96
übrige Erträge	808.262,24	635.637,08
<b>Gesamt</b>	<b>4.478.999,00</b>	<b>3.528.306,63</b>

## Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2015	31.12.2014
	EUR	EUR
Erträge aus Beteiligungsveräußerungen	0,00	99.756,90
Erlöse Lizenzveräußerung und Einbringung von Lizenzen	2.500.000,00	4.116.629,60
Erträge aus selbst erstellten Anlagewerten	496.712,00	485.363,36
Erträge aus Währungsumrechnung	0,00	953.290,96
Erträge aus Versicherungsentschädigung	65.895,84	132,28
Erträge aus Veräußerung Leasinggüter	0,00	18.257,30
Sonstiges	994.795,54	1.180.825,62
<b>Gesamt</b>	<b>4.057.403,38</b>	<b>6.854.256,02</b>

## **Steuern vom Einkommen und Ertrag**

Für das Jahr 2015 wurde auf das Jahresergebnis vor Steuern eine Forderung für Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer von EUR 10.080,46 (Vj. Rückstellung EUR 210.260,48) gebildet.

Darüber hinaus sind saldierte Erträge aus der Zuführung aktiver latenter Steuern sowie aus der Zuführung passiver latenter Steuern in Höhe von EUR 19.000,00 (Vj. Aufwendungen in Höhe von EUR 1.098.000,00) ausgewiesen.

## **5. Sonstige Angaben**

### **Erhaltene Zinsen**

Die erhaltenen Zinserträge aus laufenden Kredit- und Geldmarktgeschäften betragen im Jahr 2015 EUR 26.469.572,09 (Vj. EUR 16.388.006,26).

Die gezahlten Zinsen aus laufenden Kredit- und Geldmarktgeschäften betragen im Jahr 2015 EUR 5.006.762,37 (Vj. EUR 4.118.681,67).

### **Mitarbeiter**

Die Gesellschaft beschäftigte im Geschäftsjahr im Durchschnitt 72 (Vj. 63) Arbeitnehmer. Davon waren 24 (Vj. 23) Arbeitnehmer teilzeitbeschäftigt. Darüber hinaus wurden im Jahresdurchschnitt 0 (Vj. 1) Arbeitnehmer zur Ausbildung bzw. als Praktikanten beschäftigt.

### **Abschlussprüferhonorar**

Das von dem Abschlussprüfer des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2015 berechnete Gesamthonorar für Tätigkeiten bei der Fidor Bank AG, München, beträgt EUR 521.973,22 (Vj. EUR 143.298,00).

Das Honorar setzt sich wie folgt zusammen:

Abschlussprüfungsleistungen: EUR 237.357,43 (Vj. EUR 129.377,00)

Andere Bestätigungsleistungen: EUR 24.713,54 (Vj. EUR 9.125,00)

Steuerberatungsleistungen: EUR 0,00 (Vj. EUR 0,00)

Sonstige Leistungen: EUR 259.902,25 (Vj. EUR 4.796,00)

Für die Prüfung des Jahresabschlusses der Gesellschaft für das vorige Geschäftsjahr wurde im Geschäftsjahr 2015 ein Betrag in Höhe von EUR 66.227,42 (Vj. EUR 32.251,39) als Aufwand erfasst.

### **Ergebnisverwendung**

Der Vorstand wird der Hauptversammlung vorschlagen, dem zum 31. Dezember 2015 ausgewiesenen Bilanzverlust von EUR 2.737.160,66 auf neue Rechnung vorzutragen.

### **Vorstand**

**Matthias Kröner**, Dipl.-Betriebswirt (FH), München (Sprecher des Vorstands)

Investor Relations/PR, Vertrieb/Marketing, Group-Development / Sales Support, Aktiv/Passiv  
Steuerung/Treasury, Business-Development Bank, Produkt-/Onlineentwicklung, Karte & Payment,  
Partner-Payment-Geschäft

**Dr. Michael Maier**, Dipl.-Kaufmann, Krailling (ruhend seit 01. Mai 2016)

Projekt Management, Zahlungsverkehr, Operations, Qualitätsmanagement, IT &  
Anwendungsentwicklung

**Steffen Seeger**, Dipl.-Kaufmann, Bad Homburg

Finanzen/Rechnungswesen, Meldewesen, Risikomanagement, Marktfolge/Kreditgeschäft, Recht &  
Outsourcingsteuerung, Innenbetrieb (Office-Management & Personal), interne Revision,  
Compliance/Geldwäsche

**Wolfgang Strobel**, Dipl.-Kaufmann, München (seit 1. Februar 2016)

### **Gesamtbezüge des Vorstands**

Die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Gehaltsbestandteile des Vorstands für das Jahr 2015 betragen EUR 947.585,25 (Vj. EUR 1.074.879,28).

## **Gewährte Kredite an Vorstandsmitglieder**

Zum 31. Dezember 2015 sind kurzfristig fällige Forderungen aus Kreditkartenabrechnungen von EUR 5.714,10 (Vj. EUR 0,00) gegenüber Mitgliedern des Vorstands ausgewiesen.

## **Aufsichtsrat**

Miguel Rueda Hernando, Kaufmann, London/Großbritannien (Vorsitzender)

Bernhard Schmid, Kaufmann, München (stellv. Vorsitzender)

Dr. Christian Becker, Partner Rechtsanwaltskanzlei Görg, München

Sean Park, Geschäftsführer (Managing Director), Genf/Schweiz

Andreas Thümmeler, Diplom-Informatiker, Rüdenu (bis 23. September 2015)

Martin Wright, Kaufmann, London/Großbritannien

## **Gesamtbezüge des Aufsichtsrats des Mutterunternehmens**

Die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge des Aufsichtsrats und seiner früheren Mitglieder betragen EUR 5.000,00 (Vj. EUR 12.500,00).

Im Geschäftsjahr wurden Bezüge für die Tätigkeit im Vorjahr i. H. v. EUR 5.000,00 (Vj. EUR 55.825,00) gewährt.

München, 31. März 2016 / 31. Mai 2016

\_\_\_\_\_  
Matthias Kröner

\_\_\_\_\_  
Dr. Michael Maier

\_\_\_\_\_  
Steffen Seeger

\_\_\_\_\_  
Wolfgang Strobel

**A. Grundlagen des Unternehmens**

**B. Wirtschaftsbericht**

- a. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
- b. Darstellung des Geschäftsverlaufs
- c. Ertragslage
- d. Finanzlage
- e. Vermögenslage

**C. Nachtragsbericht**

**D. Risikobericht**

- Geschäfts- und Risikostrategie
- Risikotragfähigkeit
- Entwicklung in den einzelnen Risikoarten
- Adressenausfallrisiko inkl. Beteiligungen
- Marktpreisrisiko
- Zinsänderungsrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko
- Risikokonzentration
- Strategische Risiken
- Risikomanagement

**E. Chancen- und Prognosebericht**



## **A. Grundlagen des Unternehmens**

Die FIDOR Bank AG hat auch im Geschäftsjahr 2015 ihre Entwicklung als führende unabhängige digitale Bankenplattform weiter ausgebaut. Mit ihrer kundenzentrierten und technologiegetriebenen Geschäftsstrategie gestaltet die Bank seit nunmehr sechs Jahren die Welt der digitalen Finanzdienstleistungen in Europa und darüber hinaus aktiv mit.

Das Geschäftsmodell adaptiert die Grundverhaltensweisen der im Markt akzeptierten Internet Communities und richtet sich glaubhaft an den Interessen der im Netz aktiven Kunden und Nutzer aus. Unter dem Motto „Banking mit Freunden“ wird eine konsequente und glaubwürdige Unternehmenskultur etabliert, die auf folgenden Elementen basiert:

- Offener und gleichberechtigter Dialog der bestehenden und potentiellen Kunden miteinander und mit der Bank;
- Hohe Transparenz von Leistungen und Gegenleistungen;
- Einbeziehung der Kunden und Geschäftspartnern in die kontinuierliche Entwicklung von Dienstleistungen;
- Erreichbarkeit, Feedback-Möglichkeiten und Verbreitung von Informationen über herkömmliche Banköffnungszeiten hinaus.

Damit differenziert sich die FIDOR Bank AG gegenüber anderen Finanzdienstleistern durch Schaffung eines hohen Maßes an Transparenz und Vergleichbarkeit. Die FIDOR Bank AG definiert entsprechend die Bankbeziehung zum digital-affinen Konsumenten und Firmenkunden neu.

Von zentraler Bedeutung für das Geschäftsmodell ist das eigenentwickelte Middlewaresystem fidorOS („fOS“). Mittels dieser innovativen Technologie wird ein plattformbasiertes, digitales Banken-Ökosystem realisiert, das über sogenannte API's einfach anzusteuern ist. Es wird ergänzt um In-banking APP-Lösungen, auch von nicht-proprietären Angeboten sog. Fintechs, die den Funktionsumfang und damit das Angebot für den Kunden ständig erweitern. Die Kundengewinnung erfolgt hauptsächlich aus dem Nutzerkreis der Communityplattform, weshalb die Kundengewinnungskosten mit im Durchschnitt knapp 15,00 Euro pro Retailkunde deutlich niedriger sind als bei anderen Banken.

Die Zahl der Retail- und Geschäftskunden stieg von Ende 2014 auf Ende 2015 um 75 % auf rund 102 Tsd. Das Kundenwachstum wurde auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder ohne nennenswerten Einsatz von kostenintensiven Marketinginstrumenten erzielt. Mit dem Markteintritt in Großbritannien im 4. Quartal wurde der Zugang zu einem für das Fidor-Geschäftsmodell besonders relevanten Markt erreicht.

Die Zahl der Nutzer in der deutschen Community wuchs von 264 Tsd. auf 317 Tsd. - dies belegt die nach wie vor starke Attraktivität dieser Social-Media Plattform. Auch das neue britische Pendant wurde bereits positiv aufgenommen. Zum Jahresende hatten sich auf dieser Plattform bereits über 3.000 Nutzer registriert, auch in UK der Fidor Philosophie entsprechend im Wesentlichen ohne den Einsatz von Werbemaßnahmen.

Dem Privatkunden (Retailkunden) wird die umfassende Funktionalität des Kernproduktes, dem Fidor SMART Girokonto, in einem leicht zu bedienenden Design, durch Integration von eigenen und Drittanbieter-Lösungen geboten. Hierbei kann der Kunde sowohl über Webbrowser als auch durch Download von Apps aus sog. App-Stores für die von ihm benötigten Funktionalitäten den Zugang zu seinem Konto individuell und übersichtlich gestalten. Das FIDOR Bank AG spezifische „60 Sekunden Banking“ erlaubt die schnelle und einfach verständliche Abwicklung von Transaktionen. Die Fidor SMART Community bietet dem Kunden eine verbesserte Informationsqualität; die hier ermöglichte Transparenz fördert Vertrauen. Das Ergebnis zeigt sich darin, dass bereits über ein Drittel aller Retail-Kunden im Rahmen der Fidor-Kundenbefragung FIDOR als Erstbankverbindung nutzen.

Für Firmenkunden wird ein digitales Konto als Fidor Smart Corporate Konto angeboten, das in seiner Funktionalität mit dem Fidor SMART Girokonto vergleichbar ist und ständig erweitert wird. Das Geschäftskonto bietet mit der „Fidor Corporate Card – Prepaid MasterCard“ eine kostengünstige Kartenlösung an.

Die zur Umsetzung des Geschäftsmodells entwickelten Softwarelösungen werden im zunehmenden Maße im Rahmen von Kooperationen anderen Banken, Finanzdienstleistern, aber auch „Non-Banks“ am Markt angeboten. Die FIDOR Bank Gruppe hat sich somit neben ihrer Ausrichtung als Digital-Bank auch als Anbieter von Fintech-Lösungen etabliert. Über die Konzerngesellschaft FidorTecS AG (neu: Fidor AG) wird das multiwährungsfähige und mehrsprachig ausgebaute fOS als White Label-Lösung bei internationalen Partnern implementiert. Finanzdienstleistern wird somit die Möglichkeit geboten, eigene Kernbanksysteme über fOS mit individuellen Front-end-Lösungen zu vernetzen. Durch die API-Nutzung ist dies für mobile, wie auch für Browser basierte Angebote realisierbar.

Diese technologische Lösung wurde im März 2015 durch Olyver Wyman zur globalen „Model Bank of the year 2015“ ernannt. Diese einmalige Auszeichnung resultierte in einer weiteren Nachfragesteigerung nach der technologischen Lösung der Fidor TecS AG.

Unter Nutzung der europaweit gültigen Banklizenz der FIDOR Bank AG kann Nichtbank-Kunden sogar das komplette Spektrum von Bankdienstleistungen als sog. No-Stack-Banking Lösung angeboten werden.

Die FIDOR Bank ist auf dem Weg der Internationalisierung im abgelaufenen Geschäftsjahr weitere Schritte gegangen. So werden in Großbritannien für Privatkunden Einlagenprodukte (Savings bonds) sowie eine dem FIDOR Smart Konto vergleichbare Kontenlösung angeboten, die vor allem durch eine günstige Anbindung an den SEPA-Zahlungsverkehr auffällt. Mit der Anbahnung einer

Kooperationsvereinbarung, die in 2016 mit einem namhaften Telefonanbieter auf dem Heimatmarkt Deutschland abgeschlossen wurde, konnte ein großer „No-Stack-Banking“-Kunde gewonnen werden, was das Kundenwachstum deutlich beschleunigen wird. Zudem wurde in Deutschland die erste sog. SMART Card eingeführt, eine Karte, die Maestro („EC-Kartenfunktionalität) und Master Card (Kreditkartenfunktionalität) mit Master Pass (NFC) auf nur einer Master Card kombiniert.

Im 3. Quartal des abgelaufenen Jahres haben Aufsichtsrat und Vorstand der FIDOR Bank AG beschlossen, sowohl der Fidor TecS AG als auch der FIDOR Bank AG eine jeweils eigenständigere Zukunft zu ermöglichen. Dies wird notwendig, da die weitere wertorientierte Entwicklung der Unternehmen nach voneinander abweichenden Kernerfolgs-Parametern erfolgen muss: Während die Bank die Einhaltung der relevanten regulativen Kennzahlen gewährleistet muss das Technik-Unternehmen in Innovation und Weiterentwicklung investieren, um eine marktführende Infrastruktur verkaufen zu können.

Zur Stärkung der Mitarbeiterbindung im vor allen Dingen wettbewerbsintensiven Tec-Umfeld wurde den Mitarbeitern der Fidor Gruppe eine buy-in Möglichkeit in die Fidor TecS AG eröffnet. Diese Buy in Möglichkeit wurde durch den Aufsichtsrat der FIDOR Bank auf 15% begrenzt und zum 31.12.2015 bereits zu rund 9% ausgeübt. Die Maßnahme wurde im Rahmen einer Kapitalerhöhung in die Fidor TecS AG durchgeführt.

## **B. Wirtschaftsbericht**

### **a. *Geschäfts- und Rahmenbedingungen***

Das Wirtschaftswachstum 2015 in Deutschland zeigte sich weiter robust. Den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt um 1,7 %. Als Wachstumsmotor erwies sich der Konsum. Unterstützt wurde dies durch einen kräftigen Beschäftigungsaufbau, deutliche Verdienststeigerungen, Budgetentlastungen infolge des niedrigen Rohölpreises und zusätzlicher staatlicher Ausgaben im Zusammenhang mit der Flüchtlingszuwanderung<sup>1</sup>. Darüber hinaus gab es Unterstützung durch eine stabile Auslandsnachfrage, bei der sich zwar die Nachfragedynamik aus den Schwellenländern deutlich abschwächte, aber eine weitgehende Kompensation durch Geschäft mit den USA erreicht wurde.

Auch die Inflation blieb auf ihrem niedrigen Niveau. Sowohl der nationale Verbraucherpreisindex (VPI) als auch beim harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) stiegen leicht auf +0,3 % beziehungsweise +0,2 %<sup>2</sup>. Die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) zeigt noch keine Wirkung auf das mittel- bis langfristige Inflationsziel.

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland verringerte sich im Verlauf des vierten Quartals 2015, nachdem sie sich während des Sommerhalbjahres kaum verändert hatte. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote ging um 0,1 % auf 6,3 % zurück<sup>3</sup>.

Das Finanzierungsumfeld ist für Unternehmen und Privathaushalte in Deutschland weiterhin günstig. Dies gilt aber nicht für alle Ländern im Euro-Raum. So wurde durch die historisch niedrigen Zinsen die gute Einkommens- und Vermögenssituation der privaten Haushalte in Deutschland gestützt. Nach der Bank Lending Survey (BLS), einer Umfrage des Eurosystems zum Kreditgeschäft der Banken, hat sich besonders die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten sehr dynamisch entwickelt, während die Kreditvergabestandards nicht gelockert wurden. Im Dezember 2015 wurde mit einer Jahreswachstumsrate von 3,5 % der höchste Stand seit über 13 Jahren erreicht. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern ist die gegenwärtige Entwicklung der Wohnungsbaukredite in Deutschland nicht ungewöhnlich. Das Niveau und die Entwicklung der Kredite an private Haushalte sind hier vergleichbar mit der in Frankreich oder den Niederlanden<sup>4</sup>. Laut Berechnungen basierend auf Angaben der bulwiengesa AG nahmen die Preise für Wohnimmobilien in deutschen Städten im Jahr 2015 um durchschnittlich 6 % zu, nachdem sich der Anstieg im Jahr zuvor recht deutlich von 7,5 % auf 5,5 % ermäßigt hatte. Damit war die Preisdynamik im Jahr 2015 annähernd so kräftig wie im Durchschnitt der fünf vergangenen Jahre<sup>5</sup>.

---

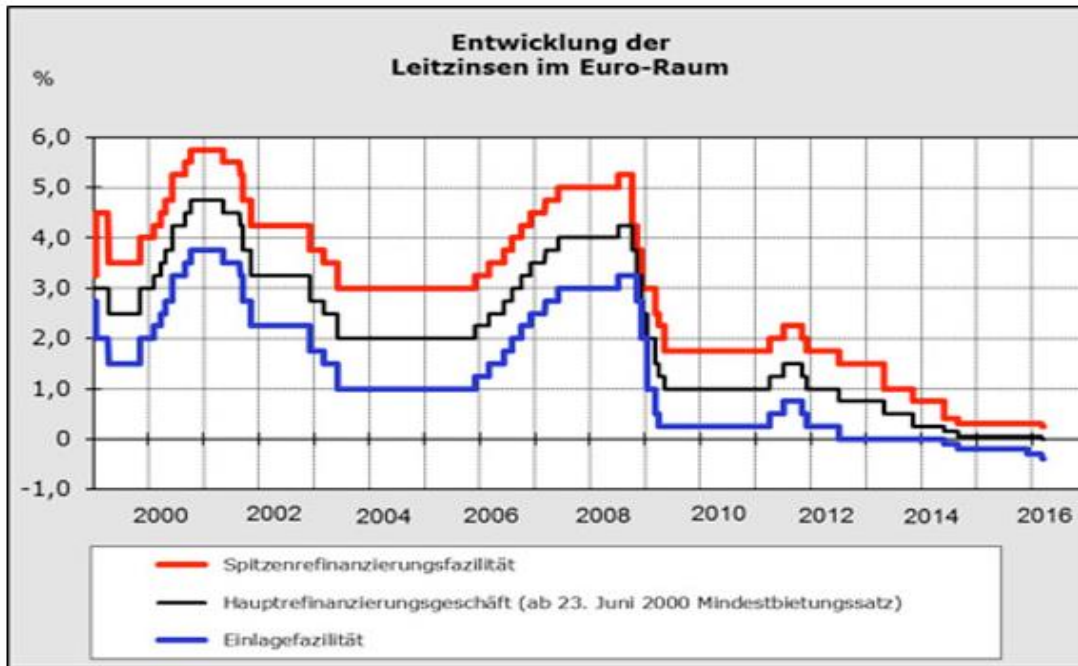
<sup>1</sup> Monatsbericht Januar 2016, Deutsche Bundesbank

<sup>2</sup> Monatsbericht Januar 2016, Deutsche Bundesbank

<sup>3</sup> Monatsbericht Februar 2016, Deutsche Bundesbank

<sup>4</sup> [https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Themen/2016/2016\\_02\\_16\\_wohnungsbaukredite.html](https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Themen/2016/2016_02_16_wohnungsbaukredite.html)

<sup>5</sup> Monatsbericht Februar 2016, Deutsche Bundesbank



**Abbildung: Entwicklung der Leitzinsen im Euro-Raum<sup>6</sup>**

In der 2. Jahreshälfte 2015 startete die FIDOR Bank AG den Markteintritt in Großbritannien. Ziel ist neben der Gewinnung eines weiteren Marktes für Fidor-Community-Banking auch die Generierung von Einlagen in GBP als Refinanzierungsmöglichkeit für das britische Factoring Geschäft.

Im letzten Quartal 2015 wuchs die britische Wirtschaft nur noch um 0,5 % gegenüber dem Vorquartal. Der Arbeitsmarkt zeigt sich aber weiterhin unbeeindruckt. Die Arbeitslosenquote in Großbritannien lag im letzten Quartal bei 5,3 % und fiel damit geringer aus als in Deutschland. Dies war die geringste Arbeitslosenquote seit sieben Jahren. Insbesondere der Dienstleistungssektor in Großbritannien zeigt sich wieder einmal als wichtigster Bereich für neuen Jobs. Negativ ist der weitere Rückgang im verarbeitenden Gewerbe, der dem ohnehin schon dominierenden Dienstleistungssektor eine noch größere Bedeutung zukommen lässt. Tragende Stütze für die britische Wirtschaft bleibt die Binnennachfrage<sup>7</sup>. Im letzten Quartal 2015 verstärkte sich die Diskussion über das am 23.06.2016 anstehende Referendum über den Verbleib in der Europäischen Union<sup>8</sup>. Diese Brexit-Debatte führte zu größerer Volatilität des Britischen Pfundes. Nach den aktuellsten Umfragen Überwiegt derzeit das Lager der Befürworter für einen Verbleib in der EU. Die vom Markt ursprünglich erwarteten Zinserhöhungen sind in den aktuellen Spreads nicht mehr eingepreist.

Insgesamt war das Zinsjahr 2015 geprägt durch die globale Niedrigzinspolitik der Notenbanken. Die Leitzinsen sind weltweit auf einem historisch niedrigen Niveau. Die großen Zentralbanken halten ihre

<sup>6</sup> <https://bankenverband.de/fachthemen/konjunktur-und-wirtschaft/leitzinsen-der-ezb/>

<sup>7</sup> <http://www.nzz.ch/wirtschaft/arbeitsmarkt-gibt-raetsel-auf-1.18684267>

<sup>8</sup> ZEW Finanzmarktreport Dezember 2015

Leitzinsen niedrig mit unterschiedlichen Maßnahmen. Die Europäische Zentralbank (EZB) startete ihre quantitativen Maßnahmen in Form von Staatsanleihen Käufen aus dem Euroland und Zinssenkungen. Da sich die Finanzkrise in Europa in unterschiedlichen Ausprägungen darstellt, ist es für die EZB nicht leicht ihrem Auftrag nachzukommen. Neben der sehr schwachen Preisentwicklung bereitet der Notenbank auch die Abschwächung der Konjunktur in den Schwellenländern Sorgen. Das selbst gesetzte Inflationsziel der EZB von 2 % erscheint schwierig zu erreichen.

Ein wesentlicher Faktor der Geschäftsentwicklung sind darüber hinaus die Zinsen im europaweiten Kontext, die durch die Bundesbank für die Einlagen der Bank erhoben werden.



**Abbildung: Entwicklung der Leitzinsen in Großbritannien und im Euro-Raum<sup>9</sup>**

**b. Darstellung des Geschäftsverlaufs (Kundenentwicklung)**

Die FIDOR Bank AG konnte auch in 2015 ihr dynamisches Wachstum fortsetzen. Nach wie vor stellen die Fidor-eigene Community und das innovative Fidor SMART Girokonto den Kern des Kundenangebots im Retailbanking dar. So stieg die Anzahl der Community-Nutzer von 264 Tsd. auf 317 Tsd. Vor allem über die Community konnten zahlreiche Neukunden gewonnen werden, so dass die Kundengewinnungskosten im Branchenvergleich weiterhin niedrig gehalten werden konnten. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr etwas mehr als 27 Tsd. Privatkunden voll-legitimiert (Full-KYC-Customer), was einen Anstieg der Privatkunden gegenüber dem Vorjahr von 34 % bedeutet. Zum Jahresende 2015 hatte die Bank 89.275 Privatkunden, die ihr das Vertrauen schenken. Hinzu kommen noch 13.120 Privatkunden eines White-Label-Partners.

<sup>9</sup> <https://bankenverband.de/fachthemen/konjunktur-und-wirtschaft/leitzinsen-der-bank-england/>

Auch das Angebot für Firmenkunden findet große Akzeptanz. So eröffneten 5.383 Geschäftskunden im Jahr 2015 ein sog. Fidor SMART Corporate Konto, eine Kontenlösung die speziell auf die Bedürfnisse kleinerer und mittlerer Firmenkunden zurechtgeschnitten ist.

Im laufenden Geschäftsjahr wurde der Funktionsumfang des Fidor SMART Girokontos, der Kontenlösung für Privatkunden, wiederum erweitert. Hervorzuheben ist vor allem die Ausweitung des Kartenangebotes. Die bisherige Prepaid-Master Card wurde hierbei zur dualen Maestro/Master Card ausgebaut und zudem mit einer kontaktlosen Bezahlung versehen.

Mit der Fidor Smartcard bietet die FIDOR Bank AG ein in Deutschland einmaliges „Karten-Kombiprodukt“ aus Kreditkarte, Girokonto-Karte und kontaktloser Bezahlung an. Die Fidor Smartcard ist eine Kombination aus Maestro, MasterCard und kontaktlosem Bezahlen, weshalb ihr Netz an weltweiten Akzeptanzstellen das der herkömmlichen Karten um ein Vielfaches übertrifft. Im Unterschied zur Debit MasterCard kann die Fidor Smartcard zusammen mit einem Dispokredit genutzt werden. Die Fidor Smartcard wird zu vergleichsweise günstigen Konditionen angeboten. Die Karteninhaber erhalten sogar eine Bonifizierung (analog zu früheren „Like-Zins-Modellen“ der FIDOR Bank AG) bei einer geringen Anzahl von Barabhebungen am Geldautomaten.

In einer Vergleichsstudie von Focus Money ging das neue Kartenprodukt als Sieger in der Kategorie Karten ohne Jahresgebühr hervor<sup>10</sup>.

Die Schaffung einer Kontenlösung in Britischen Pfund mit Anbindung an den britischen Inlandszahlungsverkehr mit Möglichkeit zur Teilnahme am europäischen SEPA-Zahlungsraum war die Herausforderung in 2015 zum Markteintritt in Großbritannien. Neben dem Fidor Smart Current Account werden Sparbriefkonten (Savings Bonds) als Einlagenprodukt angeboten. Eine Erweiterung der Funktionalitäten und Produktspektrums vergleichbar zu den in Deutschland angebotenen Produkten, ist für 2016 geplant.

Vor allem aufgrund der Innovationen im Kartenbereich hat die „Initiative Mittelstand“ der FIDOR Bank AG den INNOVATIONSPREIS-IT 2016 im Bereich Finance mit dem Prädikat „BEST OF 2016“ verliehen<sup>11</sup>.

Für die besonders effektive Nutzung von Technologie im Banking erhielt die FIDOR Bank den Innovationspreis „Model Bank of the Year 2015“ durch das unabhängige internationale Marktforschungsunternehmen Celent<sup>12</sup>. Als Begründung erläutern die Autoren der Studie: „Fidor is

---

<sup>10</sup> Gem. Untersuchung von 22 Kreditkarten von 20 Online- und Filialbanken durch Focus Money und die Experten des Deutschen Finanz-Service Instituts (DFSI)

<sup>11</sup> Schirmherr des INNOVATIONSPREIS-IT 2016 ist die TÜV Informationstechnik GmbH, Gem. Untersuchung von 22 Kreditkarten von 20 Online- und Filialbanken durch Focus Money und die Experten des Deutschen Finanz-Service Instituts (DFSI)

<sup>12</sup> FIDOR Bank AG; Pressemitteilung der FIDOR Bank AG (2015), URL: <https://www.fidor.de/documents/presse/2015-03-26-fidor-bank-press-release-celent-de.pdf> (Stand: 23.05.2016)

redefining the customer experience by taking advantage of architectural openness, partner ecosystems, and a community focus”.

## **Wachsendes Geschäftsvolumen**

Die **Bilanzsumme** der FIDOR Bank AG erhöhte sich zum 31.12.2015 gegenüber dem Jahresultimo 2014 um EUR 142,25 Mio. (31,86 %) auf EUR 446,45 Mio.

Das Zinsgeschäft wurde entsprechend der Risikopolitik der Bank weiter entwickelt.

So stiegen die Forderungen an Kunden von EUR 219,20 Mio. (31.12.2014) auf EUR 279,80 Mio. zum Jahresende 2015. Nach wie vor resultierten diese sowohl aus dem von der Bank entwickelten eigenen Kreditgeschäft als auch insbesondere aus der Finanzierung von Forderungsportfolien ausgewählter Kooperationspartner. Die Ausrichtung auf breit gestreute und gut besicherte granulare Handelsforderungen ist weiterhin ein Kernelement der Risikostrategie der FIDOR Bank AG. Die Bank fokussierte sich im Jahr 2015 vor allem auf den Ausbau bestehender Kooperationen sowie einer Verschlankung des Portfolios durch den Abbau kleinerer Portfolien. Dies geschah vor dem Hintergrund einer team-internen Effizienzbetrachtung sowie der möglichen Veräußerbarkeit von Portfoliobestandteilen.

Im Einlagengeschäft erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden von EUR 269,55 Mio. auf EUR 399,38 Mio. Die Bank gewinnt neue Einlagenkunden vor allem durch attraktive Kontenlösungen, die mit einer Vielzahl an Funktionen ausgestattet sind.

Auf Grund der volumenmäßigen Ausweitung aber auch höheren Diversifizierung des Einlagen- und Kreditgeschäfts konnte das Zinsergebnis in diesem Geschäftsjahr von 12,55 Mio. EUR in 2014 auf 21,41 Mio. EUR erhöht werden.

Das Aktivgeschäft der Bank umfasst eigene Kreditprodukte, wie z.B. den Dispokredit, und angekaufte Portfolien granularer Handelsforderungen, die sehr gut in die Risikostrategie der FIDOR Bank AG passen, da die Forderungen gegenüber Retailkunden bestehen, breit gestreut und zum größten Teil gut besichert sind. Das durchschnittliche Kreditvolumen je Endkunde (einschließlich der Forderungen in den Portfolien) beträgt etwas mehr als EUR 5.000.

Für die aus dem Kreditgeschäft entstehenden Risiken hat die Bank eine entsprechende Vorsorge getroffen.

Über einen britischen Portfoliopartner der Bank wurde ein Insolvenzplanverfahren eröffnet. Die Bank konnte das betreffende Portfolio auf eine dritte Gesellschaft übertragen, um das Portfolio weiterhin systematisch abwickeln zu können. Auslöser für dieses Verfahren waren Untersuchungen des britischen Regulators für die von dem Portfoliopartner betriebenen Geschäfte. Die Vorwürfe konnten



sämtlich entkräftet werden, gleichzeitig konnte ein entsprechend qualifizierter und lizenzierter Forderungsverwalter gefunden werden, der die Liquidierung dieses Portfolios übernimmt. Die Bank setzt das Geschäft mit einem anderen Partnern fort und plant mit dem daraus entstehenden Neugeschäft die möglichen Verluste aus der Abwicklung des bestehenden Portfolios abzudecken. Eine spezifische Risikovorsorge wurde daher nicht gebildet.

Das Provisionsergebnis der FIDOR Bank AG bewegte sich nahezu auf Vorjahresniveau und beträgt in 2015 EUR 3,23 Mio. Die Provisionserlöse mit White-Label-Kooperationen sowie Lizenzerlöse aus dem Vertrieb von fOS waren einmal mehr der Treiber für das gute Ergebnis. Auch das übrige betriebliche Ergebnis blieb im Vergleich zum Vorjahr auf gleichbleibendem Niveau.

Der **Verwaltungsaufwand** stieg wie in den Vorjahren aufgrund der eingeschlagenen Wachstumsstrategie gegenüber 2014 um ca. 53,32% auf EUR 22,06 Mio. Der Anstieg lag damit unter dem Wachstum der Erlöse aus dem operativen Geschäft.

Nachdem durch Sondereffekte beeinflussten hohen positiven Jahresergebnis vor Ertragssteuern von 3,69 Mio. aus dem Vorjahr betrug das Ergebnis vor Ertragssteuern in 2015 EUR – 0,109 Mio. Unter Berücksichtigung von latenten Steuererträgen wurde in 2015 ein Jahresfehlbetrag von EUR 0,093 Mio. (Vj. Jahresüberschuss EUR 2,38 Mio.) erzielt.

Trotz der dem Wachstum geschuldeten Kostensteigerung und dem verhaltenen Ausbau des Kreditgeschäftes im 4. Quartal 2015 war das Jahresergebnis insgesamt nahezu ausgeglichen.

Vor dem Hintergrund der weiter gestiegenen Kunden- und Nutzerzahlen, der hohen Zufriedenheit der Kunden mit dem Angebot der Bank und der deutlichen Zuwächse im Zins- und Provisionsergebnis ist der Geschäftsverlauf in 2015 aus Sicht des Vorstands als positiv einzustufen.

### c. Ertragslage

Auf Basis der Gewinn- und Verlustrechnungen für die beiden letzten Geschäftsjahre ergibt sich folgende Ertragsübersicht für den Einzelabschluss der FIDOR Bank AG. Die Darstellung erfolgt nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten.

	Ist 2015		Plan 2015		Ist 2014		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%	
Zinsergebnis	21.415	86,7	16.233	76,9	12.546	80,4	8.869
Laufende Erträge aus Aktien und Dividenden	38	0,2	0	0,0	60	0,4	-22
Provisionsergebnis	3.234	13,1	4.886	23,1	3.000	19,2	234
<b>Zins- und Provisionsergebnis</b>	<b>24.688</b>	<b>100,0</b>	<b>21.119</b>	<b>100,0</b>	<b>15.606</b>	<b>100,0</b>	<b>9.082</b>
Personalaufwand	5.649	20,5	5.402	25,1	3.765	22,4	1.884
Andere Verwaltungsaufwendungen	16.408	59,7	13.568	62,9	10.668	63,2	5.740
Abschreibungen	580	2,1	794	3,7	470	2,9	110
Übriges betriebliches Ergebnis	4.867	17,7	1.800	8,3	1.891	11,5	2.976
<b>Betrieblicher Aufwand</b>	<b>27.504</b>	<b>100,0</b>	<b>21.564</b>	<b>100,0</b>	<b>16.794</b>	<b>100,0</b>	<b>10.710</b>
							0
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-2.816</b>	<b>-*</b>	<b>-445</b>	<b>-*</b>	<b>-1.188</b>	<b>-*</b>	<b>-1.628</b>
Beteiligungsergebnis	76	0,3		0,0	100	0,6	-24
Sonstiges Ergebnis	2.630	10,7	700	3,3	4.777	30,6	-2.147
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>	<b>-110</b>	<b>-0,4</b>	<b>255</b>	<b>1,2</b>	<b>3.689</b>	<b>23,6</b>	<b>-3.799</b>
Ertragsteuern	16	0,1	-84	-0,4	-1.308	-8,3	1.324
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-94</b>	<b>-0,4</b>	<b>171</b>	<b>0,8</b>	<b>2.381</b>	<b>15,3</b>	<b>-2.475</b>

Im Geschäftsjahr 2015 hat sich das Netto-Zinsergebnis der FIDOR Bank AG, einer der wesentlichen Leistungsindikatoren neben der quantitativen Entwicklung der Kunden oder Community Mitglieder oder der Entwicklung der Kundenzufriedenheit sowie der finanziellen Leistungsindikatoren wie Provisionsergebnis oder Jahresüberschuss, im Vergleich zum Vorjahr deutlich erhöht (TEUR 21.415, Vorjahr: TEUR 12.546). Die vereinnahmten Zinserträge lagen um TEUR 9.746 über dem Vorjahresniveau. Ursächlich hierfür ist vor allem das Wachstum bei den bereits im Bestand befindlichen Kreditengagements im ersten Halbjahr 2015. Das geplante Zinsergebnis wurde hierbei um TEUR 5.182 übertroffen, da deutlich höhere Margen erzielt werden konnten als ursprünglich geplant.

Das Provisionsergebnis erreichte mit TEUR 3.234 eine ähnliche Höhe wie im Vorjahr. Es wurde maßgeblich durch Erträge im Zusammenhang mit dem Auf- und Ausbau des No-Stack-Banking-Geschäfts in Höhe von TEUR 2.510 bestimmt. Analog zum Vorjahr wurden im Planansatz Erträge aus der Veräußerung und Einbringung von Softwarelizenzen innerhalb des sonstigen Ergebnisses ausgewiesen, die jedoch aus betriebswirtschaftlichen Gründen in der internen Ergebnisdarstellung dem Provisionsergebnis zugerechnet werden können. In 2015 wurden Lizenzen im Wert von TEUR

2.500 an einen Bankpartner im Nahen Osten veräußert, die nach RechKredV das sonstige Ergebnis erhöhen. Unter Berücksichtigung im Provisionsergebnis wäre der Planansatz um TEUR 848 überschritten worden.

Darüber hinaus beeinflussen vereinnahmte Abschlussgebühren für Neuanbindungen im Factoring Geschäft sowie Erträge aus Partnergeschäften das positive Provisionsergebnis (TEUR 199,83). Der übrige Teil des Provisionsergebnisses entfällt auf Erträge aus dem Zahlungsverkehr mit B2C-Kunden.

Ergebnismindernd wirken sich bezahlte Provisionsentgelte aus dem Kartengeschäft (TEUR 1.244; Vj. TEUR 528) aus. Diese umfassen vor allem Kosten aus der Kartennutzung der Retailkunden, die aufgrund des starken Kundenwachstums gegenüber dem Vorjahr deutlich höher ausfallen. Aufwendungen aus Bonuszahlungen im Rahmen des Bonusprogramms (TEUR 80; Vj. TEUR 100) werden im Berichtsjahr, wie im Vorjahr als Werbeaufwand klassifiziert und sind in den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen enthalten.

Der **Personalaufwand** und die anderen **Verwaltungsaufwendungen** liegen zusammen mit TEUR 22.057 TEUR; (Vj. TEUR 14.433.) per 31.12.2015 über Plan. Allerdings fällt auch das erzielte Zins- und Provisionsergebnis um TEUR 3.571 höher aus als geplant. Die Personalkosten stiegen im Vergleich zum Vorjahr von TEUR 3.765 auf TEUR 5.649, was vor allem im Ausbau der für das Betreiben des Bankgeschäftes wichtigen Kernbereichsfunktionen wie Legal- und Compliance, Risikomanagement sowie der Projektsteuerung begründet ist. In der Planzahl wurde diese Entwicklung bereits weitestgehend berücksichtigt, so dass es nur zu einer geringfügigen Überschreitung des Planansatzes der Personalkosten kam. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen haben sich deutlich erhöht. Wie im Vorjahr beinhalten die Sachaufwendungen vor allem Kosten für ausgelagerte Funktionen. Die größten Kostenpositionen bilden Aufwendungen für die an die Fidor Factory ausgelagerte Funktionen der Kundengewinnung und Kundenbetreuung (TEUR 2.324), für Freelancer (TEUR 477), Rechts- und sonstige Beratungskosten (TEUR 2.650), Marketing, Vertrieb, PR (ca. TEUR 914), sowie Kosten der Weiterentwicklung der fOS-Plattform sowie sonstigen IT-Infrastruktur (TEUR 5.435). Daneben sind die gestiegenen Aufwendungen für den allgemeinen Bankbetrieb (TEUR 856) zu nennen, die vor allem durch Kosten im Zusammenhang mit den erhöhten Kreditkarten-Transaktionsanzahlen getrieben wurden. In den Verwaltungsaufwendungen sind Leistungen in Höhe von TEUR 7.800 enthalten die durch die beiden Konzernunternehmen FidorTecS AG (neu: Fidor AG) und Fidor Factory GmbH erbracht wurden.

Das übrige betriebliche Ergebnis i.H.v. TEUR 4.866 enthält im Wesentlichen sonstige betriebliche Erträge in Höhe von TEUR 4.057 (ohne Berücksichtigung von Einmalerlösen, die im sonstigen Ergebnis ausgewiesen sind) abzüglich Abschreibung auf Forderungen in Höhe von TEUR 6.405.

Das **Beteiligungsergebnis** setzt sich wie folgt zusammen:

	<u>2015</u> TEUR	<u>2014</u> TEUR
Gewinn aus der Veräußerung von Anteilen an der FIDEMA, Jilin, Multi structur (Vj: Gewinn aus der Veräußerung von Anteilen an der Ingenious Technologies AG)	76	100
	<u>76</u>	<u>100</u>

Das **sonstige Ergebnis** setzt sich wie folgt zusammen:

	<u>2015</u> TEUR	<u>2014</u> TEUR
Ertrag aus Einbringung einer Sachwerteinlage an die Panda Fintech Inc.	0	4.117
Erlöse Lizenzverkauf	2.500	0
Versicherungsentschädigung	66	0
Übrige periodenfremde Erträge	31	5
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen		
- Andere Rückstellungen	33	655
	<u>2.630</u>	<u>4.777</u>

Die im Vorjahr ausgewiesenen Einbringungserlöse stehen im Zusammenhang mit der Internationalisierung der Fidor-Gruppe. In Ländern, in denen die Banklizenz der FIDOR Bank AG im Rahmen des Passportings nicht genutzt werden kann, verfolgt die Bank die Strategie, über die Gründung von Joint-Venture-Unternehmen ein Fidor-Franchisennetzwerk aufzubauen.

Der Steuerertrag, der vor allem Auflösungen aktivierter latenter Steuern auf Verlustvorträge berücksichtigt, ist um TEUR 1.324 gegenüber dem Vorjahr gesunken. Hierin sind auch Aufwendungen zur Bildung passiver latenter Steuern auf selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände enthalten, die saldiert ausgewiesen werden.

## d. Finanzlage

Für das Geschäftsjahr 2015 ergibt sich - unter Beachtung der Grundsätze des DRS 2-10 - folgende Kapitalflussrechnung der FIDOR Bank AG:

	1.1.-31.12.2015 EUR	1.1.-31.12.2014 EUR
Jahresüberschuss /-fehlbetrag	-93.195,35	2.380.834,97
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	580.378,09	470.493,46
Abnahme der Rückstellungen	0,00	-452.243,92
Zunahme der Rückstellungen	303.830,00	0,00
Zuschreibungen Finanzanlagen	0,00	-4.116.629,60
Zinsabgrenzung Finanzanlagen	-254.576,40	-191.499,95
Abschreibungen Finanzanlagen	241.341,00	183.236,00
Gewinn aus der Veräußerung von Finanzanlagen	-76.186,74	-99.756,90
Zunahme Forderungen an Kunden	-60.604.311,40	-63.712.871,07
Zunahme Forderungen an Kreditinstitute	0,00	-19.763,83
Abnahme Forderungen an Kreditinstitute	4.978.430,54	0,00
Zunahme Wertpapiere der Liquiditätsreserve	0,00	-5.003.603,33
Abnahme Wertpapiere der Liquiditätsreserve	5.003.603,33	0,00
Zunahme Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	129.830.295,36	68.027.480,46
Zunahme übrige Aktiva, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	0,00	-7.736.442,55
Abnahme übrige Aktiva, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	706.640,76	0,00
Zunahme übrige Passiva, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	0,00	0,00
Abnahme übrige Passiva, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	0,00	-1.141.732,20
Zunahme übrige Passiva, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	1.384.758,22	0,00
Abnahme aktiver latenter Steuern	0,00	1.098.000,00
Zunahme aktiver latenter Steuern	-19.000,00	0,00
<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b><u>81.982.007,41</u></b>	<b><u>-10.314.498,46</u></b>
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-1.405.639,29	-1.281.876,78
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-307.064,80	-53.090,68
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	0,00	-490.690,68
Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	436.595,26	300.000,00
Einzahlungen aus dem Abgang von Wertpapieren des Anlagebuchs	3.285.000,00	0,00
Auszahlungen für den Erwerb von Wertpapieren des Anlagebuchs	-12.411.112,24	-5.326.192,47
Erhaltene Dividenden	38.217,26	0,00
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b><u>-10.364.003,81</u></b>	<b><u>-6.851.850,61</u></b>

Einzahlungen aus Kapitalzuführungen Unternehmenseigner	5.030.000,00	6.418.247,25
Einzahlungen aus der Aufnahme von nachrangigen Darlehen	5.794.507,00	0,00
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>10.824.507,00</b>	<b>6.418.247,25</b>
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	82.442.510,60	-10.748.101,82
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	26.178.333,06	36.926.434,88
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>108.620.843,66</b>	<b>26.178.333,06</b>

<b>Finanzmittelfonds</b>	31.12.2015	31.12.2014
	EUR	EUR
Flüssige Mittel	823,00	564,71
Bundesbankguthaben	89.538.958,26	16.100.734,76
Forderungen Kreditinstitute (täglich fällig)	19.081.062,40	10.077.033,59
	<u>108.620.843,66</u>	<u>26.178.333,06</u>

Der in vorstehender Tabelle indirekt ermittelte Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von TEUR 81.982 resultiert im Wesentlichen aus einer nahezu Verdoppelung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (TEUR 129.830). Dieser deutliche Zuwachs an Kundeneinlagen konnte nicht im gleichen Ausmaß durch Aktivgeschäft (TEUR 61.080) kompensiert werden. Hintergrund für den starken Anstieg der Einlagen sind vor allem Zuflüsse im täglich fälligen Bereich durch den Neukundenanstieg und der verstärkten Nutzung der Fidor Smart und Fidor Corporate Konten. Bedingt durch regulatorische Rahmenbedingungen konnte das Kreditwachstum nicht im gleichen Maße Schritt halten, was zu dem deutlichen Mittelzufluss geführt hat. Diese flüssigen Mittel flossen zum überwiegenden Teil in den Finanzmittelfonds.

Im Investitionsbereich führten Ausgaben für die Weiterentwicklung und Anpassungen der eigenen Software F-OS, u.a. für den UK Markteintritt, zu einem Mittelabfluss in Höhe von TEUR 10.531. Außerdem wurden Netto-Investitionen in das Anlagebuch in Form von festverzinslichen Wertpapieren (TEUR 9.126) getätigt, was insgesamt zu einem negativen Cashflow aus Investitionstätigkeit i.H.v. TEUR 10.364 geführt hat.

Der Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit betrug TEUR 10.825. Ursächlich hierfür waren zum einen Einzahlungen von Investoren im Rahmen einer Kapitalerhöhung i.H.v. TEUR 5.030 sowie Einzahlungen aus der Ausgabe von nachrangigen Schuldverschreibungen (Kapitalbriefe) i.H.v. TEUR 5.794.

Der Finanzmittelbestand zum 31. Dezember 2015 umfasst Guthaben bei der Deutschen Bundesbank, Guthaben bei Kreditinstituten und einen geringfügigen Kassenbestand. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestanden am Bilanzstichtag nicht.

Die Gesellschaft war im Berichtsjahr stets in der Lage sämtlichen Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen.

#### e. Vermögenslage

Auf Basis der Bilanzen für die beiden letzten Geschäftsjahre ergibt sich folgende Vermögensübersicht den Abschluss der FIDOR Bank AG. Die Darstellung erfolgt nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten.

	31.12.2015		31.12.2014		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
<b>AKTIVA</b>					
Barreserve	89.539	20,06	16.101	5,29	73.438
Forderungen an Kreditinstitute	24.160	5,41	20.135	6,62	4.025
Forderungen an Kunden	279.805	62,67	219.201	72,06	60.604
Wertpapiere der Liquiditätsreserve	0	0,00	5.004	1,64	-5.004
<b>Barreserve/Forderungen/ Liquiditätsreserve</b>	<b>393.505</b>	<b>88,14</b>	<b>260.441</b>	<b>85,62</b>	<b>133.064</b>
Wertpapiere des Anlagebuchs	17.670	3,96	8.531	2,80	9.139
Anteile an anderen Unternehmen	15.669	3,51	16.030	5,27	-361
Immaterielle Vermögenswerte	3.081	0,69	2.175	0,71	906
Sachanlagen	348	0,08	121	0,04	227
<b>Anlagevermögen</b>	<b>36.768</b>	<b>8,24</b>	<b>26.857</b>	<b>8,83</b>	<b>9.911</b>
Treuhandvermögen	637	0,14	825	0,27	-188
Aktive latente Steuern	3.658	0,82	3.639	1,20	19
Sonstige Vermögensgegenstände	11.858	2,66	12.249	4,03	-391
<b>Übrige Aktiva</b>	<b>16.153</b>	<b>3,62</b>	<b>16.713</b>	<b>5,49</b>	<b>-560</b>
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>20</b>	<b>0,00</b>	<b>185</b>	<b>0,06</b>	<b>-165</b>
	<b>446.446</b>	<b>100,00</b>	<b>304.196</b>	<b>100,00</b>	<b>142.250</b>
<b>PASSIVA</b>					
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	399.384	89,46	269.554	88,61	129.830
Treuhandverbindlichkeiten	637	0,14	825	0,27	-188
Sonstige Verbindlichkeiten	2.899	0,65	1.327	0,44	1.572
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>402.921</b>	<b>90,25</b>	<b>271.706</b>	<b>89,32</b>	<b>131.215</b>
<b>Rückstellungen</b>	<b>1.837</b>	<b>0,41</b>	<b>1.533</b>	<b>0,50</b>	<b>304</b>
<b>Sonderposten Kapitalerhöhung</b>	<b>0</b>	<b>0,00</b>	<b>1.466</b>	<b>0,48</b>	<b>-1.466</b>
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>8.295</b>	<b>1,86</b>	<b>2.500</b>	<b>0,82</b>	<b>5.794,51</b>
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>Eigenkapital</b>	<b>33.394</b>	<b>7,48</b>	<b>26.991</b>	<b>8,87</b>	<b>6.403</b>
	<b>446.446</b>	<b>100,00</b>	<b>304.196</b>	<b>100,00</b>	<b>142.251</b>

Die Barreserve, die nahezu ausschließlich Guthaben bei der Deutschen Bundesbank umfasst, betrug am Bilanzstichtag TEUR 89.539 (Vj. TEUR 16.101) und hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht. Ebenso erhöht haben sich die Forderungen an Kreditinstitute, die zum 31.12.2015 TEUR 24.160 (Vj. TEUR 20.135) betragen. Die Erhöhungen sind im Wesentlichen der Tatsache geschuldet dass sich die Einlagenseite im Berichtsjahr deutlich stärker entwickelte als der Forderungsbestand. Der gestiegene Passivüberhang wurde nur teilweise in andere Vermögenswerte investiert.

Das Bilanzbild auf der Aktivseite ist wie im Vorjahr im Wesentlichen durch die Forderungen an Kunden geprägt. Der Anteil der Forderungen an Kunden bezogen auf die Bilanzsumme sank jedoch im Geschäftsjahr auf 62,7 % (Vj. 72,06 %). Nach einer Reduzierung des Passivüberhangs aus dem Bankgeschäft im Vorjahr stieg dieser vor allem aufgrund des dynamischen Zuwachses bei den Kundeneinlagen im Geschäftsjahr wieder deutlich an. So standen einer Ausdehnung des Aktivgeschäfts (+TEUR 61.080) eine Erhöhung des Einlagengeschäfts um TEUR 68.027 gegenüber. Die Forderungen an Kunden betreffen im Wesentlichen Forderungen aus erworbenen Forderungsportfolien (TEUR 257.521, Vj. TEUR 204.682), welche ebenso wie die Einzelkreditforderungen (TEUR 18.824; Vj. TEUR 12.398) erneut gestiegen sind. Darüber hinaus sind Forderungen aus sonstigen Dienstleistungen in Höhe von TEUR 2.121 (Vj. TEUR 2.121) ausgewiesen.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve verringerten sich im Berichtsjahr um TEUR -5.004. Im Bereich der Anteile an anderen Unternehmen führte die Veräußerung der Anteile an der FIDEMA und an einem Spezialfonds zu einem leichten Rückgang. Im Zusammenhang mit dem Kreditkartengeschäft wurden Sicherheitsleistungen und Vorauszahlungen zur Sicherstellung der Abwicklung des Geschäftsverkehrs in Höhe von insgesamt TEUR 3.846 (Vj. TEUR 5.064) hinterlegt bzw. zur Verfügung gestellt. Im Geschäftsjahr erhöhte sich der Betrag der aktiven latenten Steuern auf bestehende steuerliche Verlustvorträge der FIDOR Bank AG um TEUR 230. Die mit den aktiven latenten Steuern saldiert ausgewiesenen passiven latenten Steuern erhöhten sich ebenfalls um TEUR 113.

Die Rückstellungen betreffen Rückstellungen im Rahmen des laufenden Geschäftsbetriebs. Langfristige Rückstellungen sind nicht enthalten.



Das Eigenkapital hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Stand 01.01.	26.991	19.658
Kapitalerhöhung durch Ausgabe neuer Aktien	6.496	4.952
Jahresergebnis	-94	2.381
Stand 31.12.	<u>33.393</u>	<u>26.991</u>

13

Im Geschäftsjahr 2015 wurde das Grundkapital der FIDOR Bank AG durch Ausgabe neuer Stückaktien aus dem genehmigten Kapital erhöht. Insgesamt wurden 806.477 Stückaktien im Nennwert von EUR 1,00 unter Ausschluss von Bezugsrechten ausgegeben. Der Bruttoemissionserlös betrug EUR 6,496 Mio.

### **C. Nachtragsbericht**

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind folgende Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des § 289 Abs. 2 HGB eingetreten:

#### **Kapitalerhöhung der FIDOR Bank AG**

Im März 2016 erfolgte eine Kapitalerhöhung durch Ausgabe neuer Stückaktien aus dem genehmigten Kapital. Insgesamt wurden 230.000 Stückaktien im Nennwert von EUR 1,00 unter Ausschluss von Bezugsrechten ausgegeben. Der Bruttoemissionserlös betrug EUR 2,3 Mio. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 30. März 2016. Der Ausgabebetrag betrug EUR 10,00 pro Stück.

Ein Projekt zur Suche nach weiteren Eigenkapitalgebern für die FIDOR Bank AG ist in Umsetzung.

#### **Veräußerung eines Teilportfolios mit angekauften Gebrauchtwagenfinanzierungen**

Im Mai 2016 veräußerte die FIDOR Bank AG einen Teil der Gebrauchtwagenfinanzierungsportfolios an eine andere deutsche Bank. Neben der in 2015 begonnenen Servizierung weiterer Co-Finanzierungspartner im Zusammenhang mit dem britischen Gebrauchtwagengeschäft wird durch diesen Schritt eine höhere Diversifizierung des Kreditbuches und eine Entlastung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalquote erreicht. Durch die Servizierung erzielt die Bank zusätzlich Provisionserträge.

---

<sup>13</sup> Wie aus der Darstellung der Vermögensübersicht hervorgeht, ergibt sich zum Bilanzstichtag 31.12.2015 eine **Eigenkapitalquote** von 7,5 % (Vj. 9,4 %).

## **Kapitalerhöhung bei der Tochterunternehmung Fidor TecS AG (neu: Fidor AG)**

Anfang des Jahres 2016 wurden 2 Kapitalerhöhungen bei der Tochter Fidor AG (vormals Fidor TecS AG) durchgeführt, um die Eigenkapitalbasis des Unternehmens zu stärken. Über die Gesellschaft Blitz 15-189 GmbH beteiligten sich Mitarbeiter und Management aus allen Unternehmen der Fidor-Gruppe. Die Bank hält nach Umsetzung der Kapitalerhöhung noch einen Anteil von 85% an der Fidor AG (vormals Fidor TecS AG).

## **Kooperationsvertrag mit der Telefonica Deutschland**

Der Kooperationsvertrag mit der Telefonica Deutschland wurde im Geschäftsjahr angebahnt und verhandelt und konnte im April 2016 auch formell abgeschlossen werden, Der Kooperationsvertrag regelt das Angebot „o2 Mobile Banking powered by FIDOR Bank AG“. Es handelt sich um eine sehr umfassende und langfristige Kooperation zum sog. Non-Stack-Banking Angebot der FIDOR Bank AG, die es der Telefonica ermöglicht unter den Marken der Telefonica und deren Whole-Sale-Partner eigene Mobile Banking-Lösungen anzubieten. Das Angebot ist bereits im sog. „private Beta Test“, eine über die App-Stores downloadbares Angebot wird Ende des 2. Quartals 2016, die Vermarktung Ende des 3. Quartals 2016 erwartet.

## **D. Risikobericht**

Das bewusste Eingehen von Risiken ist ein wesentlicher Bestandteil des Bankgeschäfts. Das Erzielen von Erträgen aus dem Bankgeschäft ist ohne gewisse Risiken nicht möglich.

Ziel der FIDOR Bank AG ist es, nur solche Entscheidungen zu treffen, die positiv zum Chancen-Risikoprofil der Bank beitragen. Diesem Grundsatz folgt ein umfassendes Risikomanagement- und Überwachungssystem, mithilfe dessen alle operativen Bereiche laufend überwacht werden. Dem Wachstum und Ausbau der Organisation und Geschäftstätigkeit entsprechend unterliegt es der Notwendigkeit einer ständigen Weiterentwicklung.

Die wesentlichen Risiken sind dem Bankgeschäft der Muttergesellschaft FIDOR Bank AG und dem Digital Banking Lösungsgeschäft der FidorTecS AG (neu: Fidor AG) zuzuordnen. Diese Risiken sind verstärkt auch vor dem Hintergrund des „online-only“ Geschäftsauftritts der Bank sowie der Internationalisierung der Gruppen-Aktivitäten zu bewerten.

Die verbundenen Unternehmen FidorTecs AG (neu: Fidor AG) sowie die Fidor Factory GmbH und die Fidema GmbH werden in das Risikomanagement der Bank einbezogen. Für die Joint Venture Gesellschaften sowie die übrigen Beteiligungsgesellschaften ist ein Beteiligungscontrolling eingerichtet.

Die Risikoentwicklung ist fester Bestandteil des Berichtswesens der FIDOR Bank AG. Quartalsweise erfolgt eine umfangreiche Risikoberichterstattung an den Vorstand, die aktuelle und über den jeweiligen Stichtag hinaus bestehende Risikosachverhalte erläutert und bewertet. Anpassungen, die auf Basis regulatorischer Änderungen vorzunehmen sind, werden im Berichtsformat durch neue Aufnahme oder gegebenen Anpassungen berücksichtigt.

Entsprechend stellt der Vorstand der Bank sicher, dass das Risikomanagement alle für die Geschäftsentwicklung relevanten Beschlüsse und Informationen erhält und unabhängig über diese berichten kann.

## 1. Geschäfts- und Risikostrategie

Dem Selbstverständnis der Bank entsprechend leitet sich die Risikostrategie unmittelbar aus dem sich ständig weiterentwickelnden Geschäftsmodell ab. Während die Akzeptanz am Markt als Anbieter von Bankdienstleistungen ausschließlich über Online-Kanäle zwischenzeitlich als nachhaltig gegeben eingestuft werden darf, verbleiben die Profitabilität in einem vom Zinsertrag dominierten Erlösmodell sowie die Verbesserung der Kapitalausstattung als zentrale Hauptrisiken auf Bankebene. Weitere Wachstumspfade sind vor dem Hintergrund dieser Ausgangsbasis zu bewerten und auf ihre Umsetzbarkeit zu überprüfen.

Der Rahmen für dieses Wachstum wird gesteckt durch die vier definierten Kernbereiche der Geschäftstätigkeit der Bank: „Proprietary Markets“, „Transaction Banking Services“, „FinTech Enabler“ sowie „No-Stack Banking“. Durch diese Kombination von Zinsprodukten im Rahmen des Bankgeschäfts mit Privat- und kleinen Firmenkunden einerseits, und Transaktions- und IT- Services andererseits, beabsichtigt die Bank sowohl Zins- wie auch Provisionsüberschuss zu generieren. Diese strategische Ausrichtung reflektiert darüber hinaus den grundsätzlichen Ansatz einer Risikodiversifikation zwischen dem Eigenkapital-intensiven Aufbau von Risikoaktiva sowie dem Transaktions-getriebenen und dem nicht direkt das Eigenkapital belastenden Projektgeschäft andererseits, das zum Ausbau des Provisionsergebnisses beitragen soll.

Dem Risiko der Eigenkapital-Beschaffung im Kreditgeschäft steht der Vorteil der größeren Nachhaltigkeit von Zinserträgen gegenüber. Im Provisionsgeschäft wird der „Eigenkapital-Vorteil“ durch den permanenten Neugeschäftsdruck, die kurzen Laufzeiten von Projekten und die Fertigstellungsrisiken kompensiert.

Die vier strategischen Kernbereiche sind durch unterschiedliche Chancen-Risikoaspekte gekennzeichnet:

Im Bereich „**Proprietary Markets**“ und „**Transaction Banking Services**“ werden die Bankdienstleistungen der Fidor für ihre originären Bankkunden in allen Ländern Europas zusammengefasst, die die FIDOR Bank AG basierend auf ihrer bestehenden Banklizenz bedient. Nach wie vor dem Prinzip einer weitest gehenden Transparenz der eigenen Geschäftsaktivitäten

folgend werden Privat- und kleine Geschäftskunden im Rahmen des Online- und Community-Banking Finanzprodukte angeboten, welche sich durch eine direkte Verfügbarkeit und einfache Handhabung für den Kunden auszeichnen.

In Bezug auf das Bilanzstrukturgeschäft werden die hereingenommenen Sichteinlagen und Sparbriefe bis auf einen beschlossenen Sicherheitsüberhang ausschließlich zur Finanzierung von Kundenkrediten eingesetzt. Aufgrund des stagnierenden Kreditwachstums infolge aufsichtsrechtlicher Vorgaben übersteigt der Sicherheitsüberhang am 31.12.2015 den beschlossenen Zielwert. Die bisherige Konzentration auf die Finanzierung von in- wie ausländischen Factoring-Portfolien, die das Gros der Kundenforderungen ausmachen, hat unter Produktivitäts- wie unter Risikogesichtspunkten wesentlich die Ertragskraft der Bank in Form des Zinsbeitrags bestimmt. Perspektivisch wird die Bedeutung dieses Factoring-Portfoliogeschäfts zu Gunsten der Entwicklung von Eigenkreditprodukten an Bedeutung verlieren. Ermöglicht wird dies nicht zuletzt durch den Aufbau einer stabilen nach Laufzeiten differenzierten Einlagenseite, die eine nahezu fristenkongruente Refinanzierung der Kreditvertragslaufzeiten ermöglicht.

Die in den Verträgen mit bestehenden Portfoliopartnern oder mit Drittparteien vereinbarten Sicherheitsstrukturen in Verbindung mit dem durchgehend granularen Charakter der angekauften Handelsforderungen haben bisher wesentliche Adressenausfallrisiken in den Factoring Portfolien verhindert. Allerdings mussten die FIDOR Bank AG im Geschäftsjahr 2015 im Vorgriff zu Zwangsverwaltungsmaßnahmen bei dem englischen Portfoliopartner C4C im Zuge einer Reihe von Ringfencing-Maßnahmen das Portfolio auf eine dritte Gesellschaft, allerdings ohne die ansonsten vereinbarten Sicherungsstrukturen, übertragen. Die entsprechend erwartete erhöhte Ausfallrate wird durch Aufbau eines neuen Portfolios in diesen Geschäftsbereich kompensiert werden können.

Mit einem verstärkten Ausbau des Volumens von Fidor-eigenem Kreditgeschäft wird neben einer Diversifikation der unterliegenden Kreditprodukte und Währungen auch eine weitere regionale Diversifikation, sowie mittelfristig eine Reduktion von Kontrahenten Risiken, wie diese bei den Portfoliopartnern gegeben sind angestrebt.

Unter der Bezeichnung „Transaction Banking“ werden das Transaktions- und Vermittlungsgeschäft der FIDOR Bank AG zusammengefasst, welche die Grundlage des Provisionsergebnis der Bank sind. Hier werden den Kunden der FIDOR Bank AG, eingebunden in das Fidor-eigenen Produktumfeld, Finanzlösungen von Partnerunternehmen angeboten, welche die FIDOR Bank AG selbst nicht in ihr Angebotsspektrum aufnehmen kann oder möchte. Neben dem Provisionsertrag wird dieses Angebot von der Bank als dahingehend wichtig angesehen, dass Kunden mit nur einer Anlaufstelle – dem Fidor Konto – möglichst umfangreiche Lösungsvorschläge für aktuelle Bedürfnisse offeriert werden. Die Einbindung dieser Angebote und Lösungen, die von Zahlungsverkehrsdienstleistungen über Geldanlage bis hin Vorsorge-Produkten reicht, erfolgt weitgehend bereits vollautomatisiert über API-Schnittstellen („application programming interface“), was eine Bereitstellung durch die Partnerunternehmen ohne Zeitverzug ermöglicht.

Als **FinTech Enabler** hat sich die FIDOR Bank AG durch die Entwicklung von sogenannten APIs (= application programming interface) oder auch Daten-Schnittstellen etabliert, die Kunden der FIDOR Bank AG ermöglichen, ihre Transaktionsprozesse zu automatisieren. Ermöglicht werden so vollautomatisierte End-to-End-Prozesse, die ein Mitwirken von lizenzierten Zahlungsverkehrs- und Kreditinstituten erfordern, ohne dass ein manueller Eingriff durch den Anbieter der FinTech-Lösung oder den Kunden notwendig wäre. Basierend auf Angaben und Einwilligung von Endkunden werden so heute bereits Konten eröffnet, Lastschriften und Überweisungen ausgelöst, oder Zahlungen vollautomatisiert überwacht.

Diese Straight-through-processing-Ansätze erfordern eine sorgfältige Ausgestaltung der Geschäftsbedingungen und laufende Überwachung der Partner der Bank um sicherzustellen, dass gestellte Anforderungen in Bezug auf ausgelagerte Dienstleistungen erfüllt sind. Auf der anderen Seite geht die Bank eine Verpflichtung ein, in ihrer Rolle als Dienstleister für ihre eigenen Kunden jederzeit erreichbar zu sein.

Nicht zuletzt wird ein wesentlicher Wachstumstreiber der Kundenbasis der FIDOR Bank AG zukünftig durch das Produktangebot des „**Non-Stack-Banking**“. Hier bietet die FIDOR Bank AG eine auf API-Technologie basierte shared infrastructure Lösung für Nicht-Banken an, die den Einstieg in das Bankgeschäft mit einem im Namen des Kunden gestalteten Bank-Interface ermöglicht. Die Kunden des Banking-Partners werden dabei originäre FIDOR Bank AG Kunden und erhalten ein durch den Banking-Partner im Rahmen der regulatorischen Anforderungen gestaltetes Produktangebot offeriert. Die Lösungen werden in Zusammenarbeit mit der Fidor TecS AG (neu: Fidor AG) angeboten, welche die Software-as-a-Service Lösung anbietet, während die FIDOR Bank AG alle regulatorisch erforderlichen Aufgaben übernimmt von der Bereitstellung ihrer Lizenz, über Produktexpertise bis hin zur Kundenbetreuung durch die Tochtergesellschaft Fidor Factory GmbH.

Diese Produktgestaltung birgt neben den Risiken des klassischen Bankgeschäfts, wie diese aus der Betreuung der eigenen Fidor-Kundenbasis mit dem proprietären Bankgeschäft hervorgehen, ebenso alle Partner-, Erfüllungs- und Projektrisiken der Anbindung von Produktpartnern in diesem Bereich, was ein besonders sorgfältiges Projektmanagement erforderlich macht.

## **2. Wesentliche Risiken**

Den folgende Risikoarten und Risikoaspekten wird durch die FIDOR Bank AG eine besondere Bedeutung zugemessen:

- Adressenausfallrisiken
- Zinsänderungs- und Marktpreisrisiken
- Fremdwährungsrisiken
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko

Der Beitrag dieser Risikoarten zum Risikoprofil der Bank für den Fall des Eintritts unerwarteter Risiken in Form des zur Risikodeckung benötigten ökonomischen Kapitals wird im Rahmen der quartalsweisen Risikoberichterstattung ermittelt und überwacht. Die Betrachtung erfolgt zum einen über einen Beobachtungszeitraum, der die nächsten 12 Monate umfasst, sowie über einen mehrjährigen Zeitraum.

## **2.1 Adressenausfallrisiken**

Unter Adressenausfallrisiko versteht die Bank vorrangig das Risiko, dass ein Kunde oder Kontrahent seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht oder nur eingeschränkt nachkommen kann. Da alle Forderungen mit einem potentiellen Adressenausfallrisiko behaftet sind, gelten diese als Kredite im Sinne des § 19 KWG. Insofern gehören nicht nur das klassische Kundenkreditrisiko, sondern auch das Emittenten-, Kontrahenten-, Serviceprovider- und Länderrisiko in diese Kategorie. Unter dem Adressenausfallrisiko subsumiert die FIDOR Bank AG auch das Beteiligungsrisiko der Bank.

Diese Risiken werden primär durch das Portfoliogeschäft und das Beteiligungsportfolio getrieben. An die Beteiligungsunternehmen sind Darlehen und Kontokorrentlinien ausgereicht. Perspektivisch wird das Fidor-eigene Kreditgeschäft zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Mit dem Wachstum der Bank nehmen auch die aus dem Kreditgeschäft resultierenden Risikopositionen zu. Das Wachstum des Kreditbuches, das im Geschäftsjahr 2015 vornehmlich dem Wachstum im Bereich Portfoliogeschäft zuzuschreiben ist, ist hier der primäre Treiber der zu überwachenden Positionen. Dementsprechend werden Überwachungs- und Kontrollmaßnahmen laufend verbessert und ausgeweitet. Dies umfasst neben der Überwachung der Portfolien selbst auch eine Überwachung der Aktivitäten der zugehörigen Portfoliopartner, um die Partnerrisiken entsprechend zu kontrollieren.

Darüber hinaus unterhält die Bank ein Portfolio an nicht-strategischen Beteiligungen. Neben den aus diesen Beteiligungen entstehenden Beteiligungsrisiken bestehen durch die Vergabe von Darlehen bzw. Kontokorrentlinien Kreditrisiken. Da die Bank überwiegend in den Aufsichtsgremien der jeweiligen Gesellschaften vertreten ist, werden diese Kredite als Organkredite behandelt und unterliegen daher besonderer laufender Überwachung.

Entsprechend der Kreditstrategie, die einen Ausbau des Fidor-eigenen Retail-Kreditgeschäfts vorsieht, wird die Entwicklung und Begabe dieser Produkte zunehmend umgesetzt. Neben Kleinkrediten werden seit 2014 bzw. 2015 auch Dispo-Kredite an Retail- und SME-Kunden vergeben, deren Volumen zum Jahresende bezogen auf die Gesamtgröße des Kreditbuches noch kein nennenswertes Volumen erreicht haben. Ein Wachstum dieses Geschäfts wird derzeit durch die Anzahl der Kunden der FIDOR Bank beschränkt, die als potenzielle Kreditnehmer in Frage kommen.

In der Risikotragfähigkeitsanalyse wird für das Adressenausfallrisiko entsprechend dieser Definition der benötigte Bruttobetrag an ökonomischem Kapital ermittelt, und den bestehenden Besicherungsinstrumenten und –Mechanismen gegenübergestellt, um so den Nettobetrag für sich aus dem Portfoliogeschäft, dem Beteiligungsportfolio sowie für das perspektivisch geplante Geschäft mit Fidor-eigenen Produkten zu ermitteln. Zum Berichtsstichtag betrug das benötigte ökonomische Kapital für Adressenausfallrisiken EURM 7,0.

## **2.2 Zinsänderungs- und Marktpreisrisiken**

Das Zinsänderungsrisiko versteht sich als das Risiko negativer Auswirkungen von Marktzinsschwankungen auf den Erfolg beziehungsweise die Vermögenswerte der Bank. Dies ist insbesondere der Fall, wenn die Bestände in den jeweiligen Laufzeitbändern nicht deckungsgleich sind. Darüber hinaus hält die FIDOR Bank AG zum Stichtag in begrenztem Volumen Staatsanleihen der Bundesrepublik Deutschland und der Bundesrepublik Österreich mit sehr guter Bonität sowie Liquiditäts-Einstufung (Highly Liquid Assets) als Liquiditätsreserve sowie um damit Währungsgeschäfte zu besichern.

Die regulatorisch vorgeschriebene Berechnung (Szenario) des Zinsänderungsrisikos liegt mit 3,75 % weit unterhalb der Grenze von 20 % des haftenden EK und somit innerhalb des regulatorisch vorgegebenen Rahmens. Mit der täglichen Realisierbarkeit der Liquiditäts-Reserve bei der Bundesbank kann das theoretische Abrufisiko bei Sichteinlagen in erheblichem Umfang aufgefangen werden.

Hinsichtlich Fristentransformation besteht kein Risiko, da der Aktivüberhang im ein bis zweijährigen Laufzeitbereich durch längerfristige Passivüberhänge aufgefangen wird.

Marktpreisrisiken bezogen auf Aktien- und Indexrisiken sind in der Bank nicht relevant, da sie keine relevanten Bestände in diesen Anlageklassen aufweist.

In die Betrachtung entsprechend der Risikotragfähigkeitsanalyse fließt das nach regulatorischen Anforderungen berechnete Szenario in seinem jeweils höheren Absolutbetrag ein, was zum Stichtag einen ökonomischen Kapitalbedarf von EURM 1,3 bedeutet.

## **2.3 Fremdwährungsrisiken**

Wesentliche Fremdwährungsrisiken sind ausschließlich durch den Ankauf von Forderungen in GBP im Rahmen des Portfoliogeschäfts sowie durch ein zum Jahresende noch sehr überschaubares Geschäftsvolumen im Rahmen der Geschäftsaufnahme mit Retail-Kunden in UK bedingt. Hieraus lassen sich Bewertungsrisiken in der Bilanzierung sowie Transaktionsrisiken bei der Erfüllung der Verpflichtungen aus den Kreditverträgen ableiten. Zu vernachlässigen ist ein Exponieren gegenüber dem USD, die sich aus dem Bilanzwert eines in den USA ansässigen Joint Ventures ergibt.

Das Währungsrisiko wird über Absicherungsgeschäfte mit einem Bankpartner abgesichert, das als sog. Clearinginstitut eingestuft ist. Hinsichtlich der verwendeten Sicherungsinstrumente verweisen wir auf Angaben zu den derivativen Finanzinstrumenten im Anhang.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse werden Währungsrisiken gemeinsam mit Zinsänderungs- und Marktpreisrisiken betrachtet und umfassen ausschließlich GBP-Positionen, für die ein Value at Risk berechnet wird. Zum Berichtsstichtag belief sich das benötigte ökonomische Kapital auf EURM 0,2.

## **2.4 Liquiditätsrisiko**

Die Entwicklung der Gesamtbestände an Liquiditätsreserven, Krediten und Einlagen wird anhand der Liquiditätsplanung wöchentlich und regelmäßig anhand der Fälligkeitsliste sowie der Net-Capital-Balance beobachtet. Mit Hilfe der nach Laufzeiten gegliederten Liquiditätsplanung können mittelfristige potentielle Liquiditätsengpässe erkannt werden. Damit können rechtzeitig Maßnahmen zur Liquiditätssicherung eingeleitet werden. Im langfristigen Bereich wird die Liquidität aus der Budgetplanung sowie durch aktuelle Erkenntnisse über die Geschäftsentwicklung abgeleitet. Die Aktualisierung wird quartalsweise vorgenommen und beinhaltet einen rollierenden Planungshorizont von 3 Monaten. Zum Jahresultimo liegt die Liquidity Coverage Ratio (LCR) mit 4,22 über der Vorgabe und auch die Vorgaben aus der LiqV und das Mindestreservesoll wurden jederzeit erfüllt.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse wird auf steigende Refinanzierungskosten abgestellt, die sich für im Betrachtungszeitraum fällig werdende, zu refinanzierende Volumina ergeben würden. Das zum Stichtag zusätzliche erforderliche ökonomische Kapital beläuft sich auf EURM 0,2.

## **2.5 Operationelles Risiko**

Jedes Unternehmen, so auch die FIDOR Bank AG, ist betrieblichen Risiken ausgesetzt, die durch menschliches oder technisches Versagen aber auch durch externe Faktoren entstehen können. Im besonderen Fokus stehen die Risikoaspekte betreffend:

### IT-Risiko

Als Digital-Bank und vor dem Hintergrund, dass sämtliche Bankprozesse nur mit IT-Einsatz zu leisten sind, steht dieser Aspekt auch unter Risikobewertungsaspekten im Vordergrund. Mit der konzerninternen Übertragung weiterer technischer Funktionen der Bank an die FidorTecS AG (neu: Fidor AG) wird die gesamte technische Infrastruktur, die Softwareentwicklung und alle Sicherungsvorkehrungen nach den anspruchsvollsten Standards gemanagt. Mit dieser strategischen Entscheidung ist der IT-Service für die Bank permanent mit den Qualitätsanforderungen der externen Projektkunden der FidorTecS AG (neu: Fidor AG) zu vergleichen. Die fachliche Verantwortung für die ausgelagerten technischen Prozesse sowie die bankbetrieblichen Funktionen verbleiben vollumfänglich bei der FIDOR Bank AG.



## Personalrisiko

Mit dem weiteren Ausbau des Bankgeschäfts und aufgrund der durch die neuen Projekte gestiegenen Anforderungen an die FidorTecS AG (neu: Fidor AG) wurden und werden die Personalkapazitäten weiter ausgebaut. Mit der zunehmenden Internationalisierung der Geschäftstätigkeit sind hier die Anforderungen an bestehende und die Profile potenzieller neuer Mitarbeiter weiter gestiegen. Die fristgerechte Akquisition von geeignetem Personal ist ein kritischer Erfolgsfaktor auf dem aktuellen Wachstumspfad.

## Rechtliche Risiken:

Alle Aktivitäten der FIDOR Bank Gruppe haben rechtliche Grundlagen, auf denen das Geschäft aufbaut. Während die Anforderungen von Internationalisierung bis Produktentwicklung unterschiedlich sind, bleibt die Notwendigkeit einer umfangreichen Prüfung des neuen Geschäfts neben einer sorgfältigen Überwachung zur Erfüllung aller Pflichten aus bestehenden Geschäften eine Notwendigkeit, um rechtliche Risiken weitgehend einzudämmen oder zu vermeiden.

Im Rahmen der 2015 durchgeführten Risikoinventur wurden alle potenziellen operativen Risiken der FIDOR Bank Gruppe erfasst. Das Ergebnis dieser Inventur fließt durch Berücksichtigung aller nicht für den Beobachtungszeitraum erwarteten Risiken in die Risikotragfähigkeitsbetrachtung ein. Das zum Stichtag zusätzliche erforderliche ökonomische Kapital beläuft sich auf EURM 2,6.

## **3. Risikosteuerung**

Die Risikotragfähigkeit der Bank wird nach einem Going-Concern-Ansatz überwacht. Auf Basis der bankinternen Berechnung unter Ansatz eines 12%igen Mindestkapitalkoeffizienten sowie dem seit dem 1. Januar 2016 mit 0,625% zu berücksichtigenden Kapitalerhaltungspuffer wurde zwar die aufsichtsrechtliche Kennzahl eingehalten, jedoch war die Risikotragfähigkeit zum 31.12.2015 nicht gegeben.

Der Aufsichtsrat hatte im Dezember 2015 grundsätzlich eine Kapitalstärkung um EUR 10 Mio. für das erste Halbjahr 2016 beschlossen. Die im ersten Quartal 2016 durchgeführte kleinere Kapitalerhöhung konnte noch nicht bewirken, dass die Risikotragfähigkeit zum 31.03.2016 sowie für den unmittelbaren Beobachtungszeitraum von einem Jahr wieder gegeben ist. Alle über das bereits bestehende und kontrahierte Geschäft hinausgehenden Entwicklungen und insbesondere das Wachstum der Gesellschaft, das mit einem entsprechenden Ausbau der Risikopositionen einhergeht, sind durch weitere für das Geschäftsjahr 2016 geplante Kapitalmaßnahmen abzudecken. Die Vorbereitungen auf diese Kapitalmaßnahmen wurden bereits im Frühjahr des abgelaufenen Geschäftsjahres aufgenommen und sollen erwartungsgemäß spätestens im dritten Quartal 2016 abgeschlossen sein.

Um die Überwachung und Steuerung der Risikopositionen im Verhältnis zu den bestehenden Kapitalpositionen zu gewährleisten, verfügt die Bank über ein Limit System. Hier fließen neben dem Wachstum der Risikopositionen auch alle Erkenntnisse aus der operativen Planung und dem Kapitalplanungsprozess ein, um so neben einer operativen Steuerung über die nächsten drei Monate auch eine perspektivische Darstellung der strategischen Entwicklung über die nächsten drei Jahre zu erzielen. Dies soll zukünftig die weitere Einhaltung aller regulatorischen Anforderungen sicherstellen.

## **E. Chancen- und Prognosebericht**

Der Vorstand der FIDOR Bank AG hat in den vergangenen Jahren konsequent die Attraktivität des Produktangebotes für die Ziel-Kundengruppen „Retail“ und „Corporate“ ausgebaut. Dies führt zu weiter monatlich steigenden Zuwächsen der Nutzer der Community, insbesondere aber auch der Kontoeröffnungsanträge. Damit einher geht eine steigende Nutzung der Services der FIDOR Bank AG, z.B. in den Bereichen Karten und Dispositionskredite, sowie der Transaktionszahlen.

Die FIDOR Bank AG hat darüber hinaus in den vergangenen Jahren Lösungen für eine digitale Finanzwelt geschaffen, die eine sehr hohe Akzeptanz nicht nur bei den Privat- und Firmenkunden des Instituts sondern auch bei B2B-Partner erfährt.

Vor allem aus der im vergangenen Jahr eingegangenen und 2016 vertraglich abgeschlossenen Kooperation mit einem großen Mobilfunkanbieter werden signifikante Wachstumsimpulse erwartet. Dabei werden wir dem Mobilfunkanbieter ermöglichen seinen Kunden Bankprodukte mobil anzubieten (No-Stack-Banking).

Nach dem erfolgreichen Start mit einem eingeschränkten Produktangebot in Großbritannien erwarten wir durch die Komplettierung des Produktangebotes dort einen weiteren Anstieg der Nutzer- und Kundenzahlen. Eine gesamteuropäische Strategie wird derzeit erarbeitet und wird – ohne signifikante Anpassungsprozesse - zu einem weiteren Wachstum in den nächsten Jahren führen. In Ländern, in denen die FIDOR Bank ihre eigene Banklizenz im Rahmen des „Passportings“ nicht nutzen kann, werden über Joint-Venture-Unternehmen, die mit lokalen Bankpartnern gegründet werden, Dienstleistungen angeboten.

Entsprechend plant die FIDOR Bank AG eine konsequente Fortsetzung ihres Wachstumskurses.

Unmittelbarer Wachstumstreiber wird im nächsten Geschäftsjahr der Geschäftsbereich No-Stack-Banking sein. Die Bank stellt sich daher auf ein erwartet hohes Kundenwachstum ein und investiert entsprechend in die personelle und sachliche Ausstattung und in die Optimierung der bankinternen Prozesse.

## Zufriedenheit der FIDOR-Bank-Kunden

Im Jahr 2015 hat die FIDOR Bank AG drei Privatkundenbefragungen zur Messung der Kundenzufriedenheit durchgeführt. 41% der Befragten gaben an, dass sie das FIDOR Bank Girokonto bereits als Hauptkonto verwenden. 81% der Privatkunden nutzen das Online Banking der FIDOR Bank mindestens einmal wöchentlich, von den bestehenden FIDOR Bank Kunden würden 78% die FIDOR Bank weiterempfehlen und 87% der Kunden würden sich erneut für die FIDOR Bank entscheiden. Bei einer in 2012 durchgeführten Untersuchung unter deutschen Großbanken, Direktbanken sowie Sparkassen und Genossenschaftsbanken wurde der sog. „Net Promoter Score“ (NPS) (ein Maß zur Erhebung der Kundenloyalität) ermittelt. Hierbei wurde ein Durchschnittswert für alle Retail-Banken von -13 festgestellt<sup>14</sup>. Die FIDOR Bank hat im November 2015 einen NPS von 46 erzielt. Am meisten schätzen die Kunden der FIDOR Bank gemäß der Umfrage die Konditionen, die Handhabung des Online Bankings, das ansprechende Konzept und die Produktangebote. Nur 2% der Antwortgebenden gaben an keinen Unterschied zwischen FIDOR Bank und anderen Banken erkennen zu können.

## Zins- und Provisionsüberschuss

Für 2016 geht die Bank von einem **deutlich niedrigeren Zinsergebnis** aus als im Vorjahr. Dies liegt einerseits an einer Stagnation des Kreditvolumens, welches infolge der derzeitigen Eigenmittelausstattung der Bank nicht erweitert werden kann, andererseits erhöht sich auch der Margendruck bei bestehenden Kooperationen. Dem begegnet die Bank mit einer stärkeren Diversifizierung durch Syndizierung oder dem Verkauf von Portfolien, womit auch eine Reduzierung übergewichteter Portfolien einhergeht. Hierdurch wird der Zinsertrag durch Provisionserträge aus dem Servicegeschäft, dies allerdings nur teilweise, ersetzt aber die Eigenkapitalbindung erheblich entlastet. Parallel hierzu wird das eigene Kreditgeschäft kontinuierlich ausgebaut, was der Bank auch eine höhere Unabhängigkeit von Portfoliopartnern sichert. Insgesamt gesehen erwarten wir daher eine deutlich reduzierte Zinsmarge durch das im Zuge der Syndizierungen und Teilverkäufen von Portfolien reduzierte Kredit-volumen. Gleichzeitig erwarten wir deutlich reduzierte Zinseinnahmen durch steigenden Margendruck bei den bestehenden Kooperationen.

Auf der Einlagenseite geht die Bank weiterhin von niedrigen Marktzinsen aus, so dass der Zinsaufwand lediglich aufgrund der höheren geplanten Einlagen-Volumina steigen wird.

Die Risikovorsorgeaufwendungen werden zunehmen, da die Bank trotz der grundsätzlichen risikoaversen Kreditstrategie zusätzliche Risikovorsorgen bereitzustellen beabsichtigt, um sowohl die erwarteten als auch die unerwarteten Risiken abzudecken.

---

<sup>14</sup> Bain & Company Germany/Switzerland Inc. „Was Bankkunden wirklich wollen (2012), URL: [http://passthrough.fw-notify.net/download/333914/http://www.bain.de/Images/Studie\\_Banking\\_ES.pdf](http://passthrough.fw-notify.net/download/333914/http://www.bain.de/Images/Studie_Banking_ES.pdf) (Stand: 27.04.2016)

Das gleichzeitig stattfindende Wachstum im B-to-B Geschäft (No-Stack-Banking-Geschäft) wird vor allem durch die Nutzung der Bankprodukte durch die Kunden der Kooperationspartner in den nächsten Jahren zu wachsenden Provisionserlöse führen. Daneben werden einmalige Erlöse aus der Projektimplementierung sowie laufende Transaktionserlöse und Zinsüberschüsse aus dem gemeinsam mit dem B-to-B Partner betriebenen Geschäft generiert. Insgesamt werden die Provisionserlöse sinken, da im Zuge der konsequenten Trennung der Aktivitäten der Fidor Tecs AG (neu: Fidor AG) von denen der Bank, wesentliche Teile der Erträge aus Implementierung der Projekte und Lizenzerlöse aus dem Verkauf der fOS Lizenzen der Fidor Tecs AG zugeordnet werden.

Die zunächst mit dem Ausbau des Produktangebotes in Großbritannien begonnene weitere Internationalisierung der FIDOR-Gruppe wird mittelfristig zu einem **weiterhin deutlichsteigenden Provisionsüberschuss** beitragen.

### **Verwaltungsaufwand und Investitionen**

Die FIDOR Bank AG bereitet sich konsequent auf den erwarteten Zuwachs an Kunden vor. Neben einer klareren Trennung der in der Fidor Tecs AG (nunmehr Fidor AG) konzentrierten Software-Entwicklungskapazitäten sowie des technischen Bankbetriebs von dem bei der FIDOR Bank AG angesiedelten Bankbetrieb werden Investitionen in die personelle und sachliche Ausstattung der Bank notwendig werden, um die erhöhten Transaktionszahlen bewältigen zu können. Das anstehende und durch den Telefonpartner getriebene Wachstum (vor allen Dingen ab 2017) erfordert im laufenden Jahr eine kapazitative Vorbereitung bei gleichzeitiger Optimierung der bestehenden Kostenstruktur. Um ein effizientes Wachstum mit dem Telefonpartner zu ermöglichen hat der Vorstand das Projekt „Fit für 500.000 Kunden“ initiiert.

### **Beteiligungsergebnis**

Im Zuge der Neuordnung und Konzentration des gesamten technischen Betriebs in der Fidor Tecs AG (neu: Fidor AG) ist geplant, Anteile dieser Gesellschaft an Partnerunternehmen zu veräußern bzw. diese zu Kapitalerhöhungen zuzulassen.

### **Risikovorsorge**

Aufgrund der Granularität der Kundenforderungen sowie der Maßnahmen der Bank zur Überwälzung des Ausfallrisikos auf Dritte im Portfoliogeschäft geht die Bank weiterhin von einem niedrigen Wertberichtigungsbedarf aus. Dennoch ist eine **kontinuierliche Erhöhung der Risikovorsorgen** geplant, um die Bank weitgehend gegen Ausfallrisiken abzuschirmen.

## Eigenkapital

Die in den ersten vier Monaten des Jahres 2015 und im März 2016 durchgeführten Kapitalerhöhungen sowie die erfolgreiche Platzierung des nachrangigen „Kapitalbriefs“ unterstützen die geplante Ausweitung des Geschäftsvolumens. Allerdings sind weitere Kapitalerhöhungen erforderlich, um das geplante Wachstum realisieren zu können. Entsprechende Gespräche werden seit Sommer 2015 sowohl im bestehenden Aktionärskreis als auch mit außenstehenden Aktionären geführt.

Angebote aus dem Aktionärskreis sowie von außenstehenden Investoren liegen vor.

## Fazit

### 2016: Jahr der Transformation

Der digitale Strukturwandel begünstigt die Wachstumsplanung der FIDOR Bank Gruppe. Dieses Wachstum wird sowohl durch steigende Kundenzahlen im Retail- als auch Corporate-Segment gestützt. Das zunehmende B-to-B-Geschäft führt zu erheblichem Wachstum und zu steigenden laufenden Provisionserlösen und Zinsüberschüssen.

Die Fokussierung auf proprietäre Kreditangebote, die Aufarbeitung der durch den britischen Servicepartner entstandenen Probleme im Kreditportfolio sowie der Geschäftsaufbau und -ausbau geht allerdings einher mit Vorleistungen in Form von Verwaltungskosten und Investitionen. Zusammen mit dem Margendruck auf das Zinsergebnis rechnet der Vorstand der FIDOR Bank AG daher für 2016 mit einem **deutlich erhöhten Jahresfehlbetrag**.

München, 31. Mai 2016

Der Vorstand

---

Matthias Kröner

---

Dr. Michael Maier

---

Steffen Seeger

---

Wolfgang Strobel